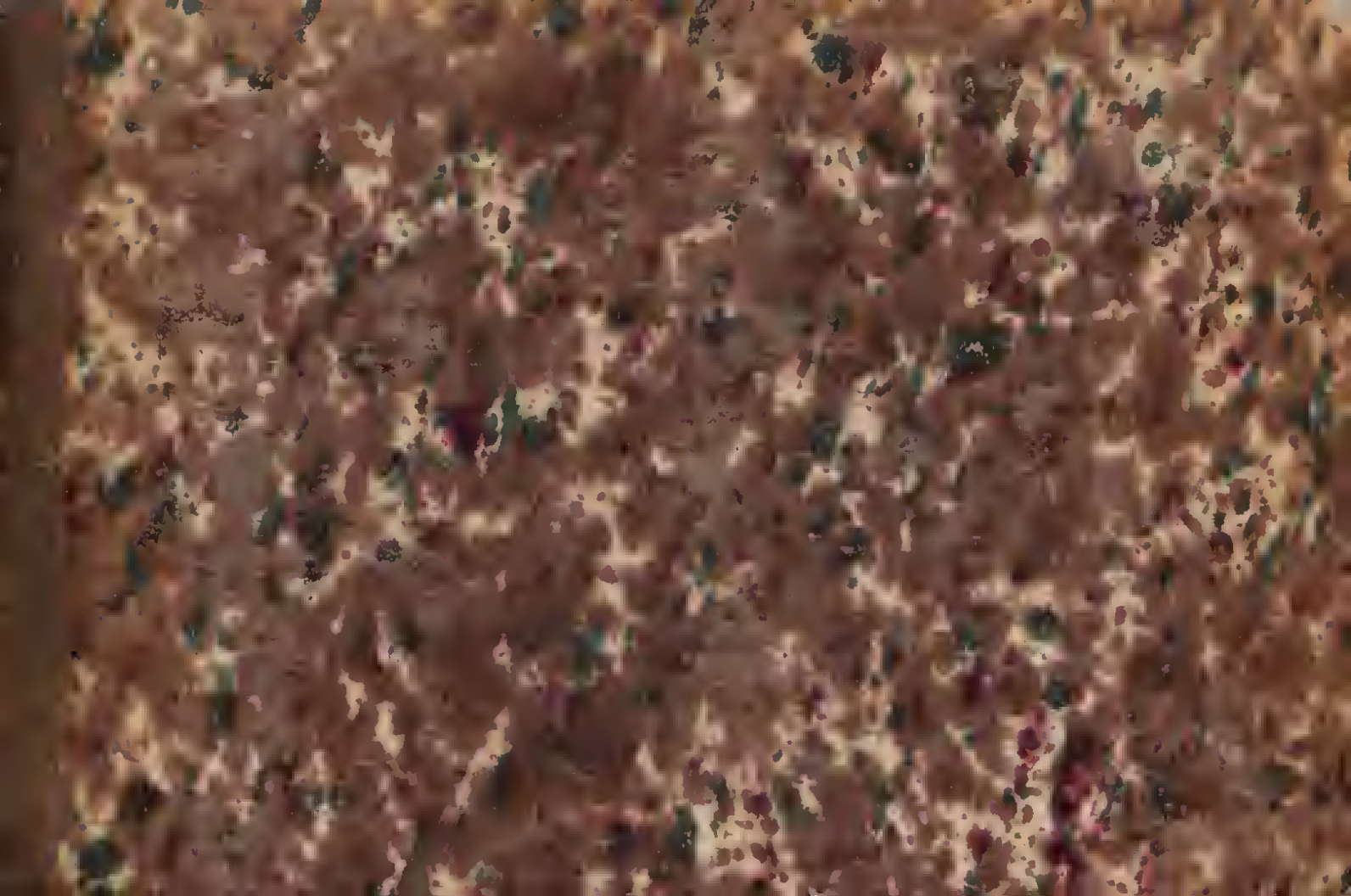


Inhalt

des einhundert und sechzigsten Heftes.

Tab. 1. Eupodes gilvus.
— 2. — pallescens.
— 3. Tydeus polymitus.
— 4. — celeripes.
— 5. — subtilis.
— 6. — melanchlaenus.
— 7. — cruciatus.
— 8. — olivaceus.
— 9. 10. Tydeus mutabilis.
— 11. Tydeus breviculus.
— 12. — ministralis.
— 13. — albofasciatus.
— 14. — albellus.
— 15. Caligonus piger.
— 16. — cerasinus,
— 17. — impressus.
— 18. — longimanus.
— 19. — bdelloides.
— 20. — ruber.
— 21. Eupalus croceus.
— 22. — minutissimus.
— 23. Scirus stabulicola.
— 24. — paludicola.

160. 1.

EUPODES gilvus.

E. aurantiacus vitta dorsali, fasciisque duabus transversis dilutioribus, pedibus roseis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 1.

Eine der grössten der Gattung. Gestalt und Borstenstand ganz wie bei E. cerinus, nur am Hinterrande einige Borsten mehr, nemlich acht, die äussern stufenweise kürzer. Die Beine ganz wie bei jenem. Vielleicht das andere Geschlecht.

Vorder- und Hinterleib rostgelb, auf ersterm ein weisslicher Fleck sich in die Grundfarbe verlierend, auf letzterm ein Rückenstreif, hinten breiter als vorn, durchsichtig weiss, seitwärts in die Grundfarbe vertrieben; hinter den Schultern und etwas hinter der Hälfte der Länge ein seelhfarbiger, hellerer Querstreif. Unten die ganze Körperfläche durchsichtig rostgelb, fast wasserhell. Die Beine, Rüssel und Taster bleich rosenroth, die Hüften und Schenkel weiss.

In Feldern, gewöhnlich in Kartoffeläckern. In hiesiger Gegend ziemlich selten.

160.1.

160. 2.

EUPODES pallescens.

E. flavoalbus humeris et abdominis dimidio anali obscurioribus; pedibus subroscis, femoribus posticis crassis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 2.

Eine der grössern. Gestalt von E. signatus, mit zwei Schulterborsten, davon die vordere vorwärts gebogen, die hintere kürzer als die vordere; am Hinterrande vier Borsten, die zwei mittleren etwas länger als die äussern. Die zwei Vorderbeine $1^1/_4$ mal so lang als der Körper, das Hinterpaar dick, mit sehr dicken Schenkeln.

Ziemlich durchsichtig wasserfarbig gelblich weiss, die Schultern etwas schattig dunkeler, eben so an den Seiten der Hinterhälfte ein leichter bräunlicher Schatten; an dem Vorderrande des Vorderleibes die helle Farbe ins mennigröthliche übergehend. Rüssel, Taster und Beine weiss mit schönem rosenrothem Anstrich.

In etwas feuchten Wiesen. Sehr sparsam in hiesiger Gegend.

160. 2.

160. 3.

TYDEUS polymitus.

T. virescenti-niger, stria dorsali pedibusque pallide roseis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 3.

Klein, länglich, ziemlich von der Gestalt eines Eupodes, am Hinterrande kurze Borsten, zwei dergleichen an den Schultern. Die Beine etwas kürzer als der Körper, die vier hintern dünn, die vordern nur wenig dicker.

Der Vorderleib schwärzlich, aufs olivenfarbige ziehend, am Vorderrande hin röthlich, am Hinterrande ein Rückenfleck röthlich weiss. Der Hinterleib schwarz, aufs dunkelolivengrüne ziehend, auf dem Rücken ein in der Mitte spindelförmig erweiterter Längsstreif mit dem Vorderleibsfleck zusammenhängend und bis zum Hinterrande ziehend röthlich weiss, in der Mitte mehr röthlich; in den Seiten zwei Querfleckchen weisslich, mit braunem Schatten verdüstert. Der Körper unten schwarz, der Vorderleib vorn roth, der Hinterleib hinter den Schultern der Quere nach, und ein Fleck auf der Mitte gelbbräunlich. Die Beine weiss, nur wenig aufs röthliche ziehend.

In Feldhölzern auf der Erde unter dem Moos. Sparsam in hiesiger Gegend.

Tab. 3.

160. 4.

TYDEUS celeripes.

T. fuscus, thoracis dorso macula ovali, abdomine stria retrorsum dilatata albis; pedibus flavescentibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 4.

Grösse und Gestalt von Tyd. polymitus; an den Schultern eine gekrümmte, ziemlich kurze, und am Hinterrande sechs kurze Borsten. Die Vorderbeine fast so lang als der Körper, die vier Hinterbeine etwas dünner als die Vorderbeine.

Der Vorderleib olivenbraun, mit einem grossen, durchlaufenden, ovalen weissen Längsfleck, am Vorderrande etwas roth gemischt. Der Hinterleib olivenbraun, an den Schultern ein grosser in die Grundfarbe sanft übergehender Fleck schwarz, auf dem Rücken ein durchlaufender, vorn schmaler, hinten sanft erweiterter breiter, hinten eiförmig abgerundeter Längsstreif weiss; in den Seiten die Grundfarbe ins olivengelbliche oder weissliche übergehend. Unten der Vorderleib und die Schultern schwarz,

erster vorn röthlich; der Hinterleib olivengelb, am Rande etwas dunkeler. Rüssel und Taster fleischroth. Die Beine weisslich gelb, die vordern etwas aufs röthliche ziehend.

In Feldhölzern. Sparsam in hiesiger Gegend.

1604.

TYDEUS subtilis.

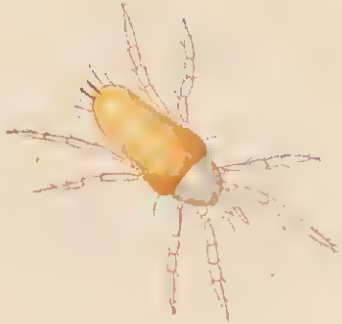
T. albus abdomine fulvoferrugineo, dorso pallidiori.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 5.

Ausserordentlich klein, mit freiem Auge kaum sichtbar. Der Vorderleib klein; der Hinterleib lang, schmal, über die Schultern etwas dicker, hinter denselben seicht eingedrückt; an den Schultern eine feine Borste etwas vorwärts gedrückt; am Hinterrande sechs Borsten, die zwei mittlern davon dick, die vier äussern sehr fein. Die Beine merklich kürzer als der Körper; die vier Hinterbeine dünn, das zweite Paar etwas dicker, das erste Paar am dicksten.

Der Vorderleib weiss, am Rande nur wenig schattig getrübt; der Hinterleib etwas durchsichtig hell rostgelb, die Schultern verloren dunkeler, eben so die Seiten, doch weniger. Rüssel, Taster und Beine weiss.

Auf dem Schwarzholder. Nicht häufig, in hiesiger Gegend.



160.5.

160. 6.

TYDEUS melanchlaenus.

T. testaceus, abdomine nigro, stria postica pallida, ano setis 6 brevibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arahn. h. 20. n. 6.

Ungemein klein, kaum sichtbar. Gestalt von T. croceus (Heft 4. n. 12) nur etwas schmäler, ohne Schulterborste, am Hinterraude aber sechs kurze Borsten in etwas weitschichtiger Stellung. Die Beine kürzer als der Körper.

Vorderleib, Rüssel, Taster und Beine blass gelb, der Rand des Vorderleibs breit braun schattig. Der Hinterleib schwarz, auf der Hinterhälfte ein schmaler Längsstreif trüb hellgelb.

In Feldhölzern unter Moos oder Steinen. Sparsam in hiesiger Gegend.

TYDEUS cruciatus.

T. brevis, convexus, nigro-olivaceus, thorace postico, abdominis stria, fasciaque postica pallidioribus, pedibus flavis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 7.

Ungemein klein, kurz, über die Schultern breit, gegen den gerundeten Hinterrand zu sanft schmäler, gewölbt, ohne Schulter- und ohne Hinterrandsborsten. Die Beine kürzer als der Körper, etwas dick.

Der Vorderleib olivenbraun, hinten schmal gelblich gemischt; der Hinterleib dunkelolivenbraun, fast schwarz, eine schmale Rückenlinie und in $^2/_3$ der Länge ein Querband staubig olivengelb, der Theil hinter diesem Querbande etwas heller als der vordere. Rüssel, Taster und Beine blass olivengelb.

In Waldungen unter Steinen, besonders unter dem Moos auf der Erde. In hiesiger Gegend, auch in der Oberpfalz nicht selten.

160.7.

160. 8.

TYDEUS olivaceus.

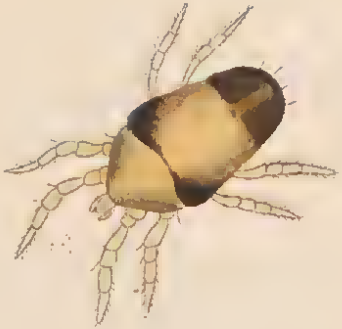
T. brevis, convexus, ano setis 6 brevibus, olivaceo-luteus, macula humerali et ano fuscis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 8.

Grösse und Gestalt von Tyd. cruciatus, am Hinterrande ungemein feine, selbst bei guter Vergrösserung kaum sichtbare, kurze, weitschichtig gestellte Borstchen.

Olivengelb, die Schultern und das hintere Drittel des Hinterleibes olivenbraun, in dem olivenbraunen Theil ein Längsfleck olivengelblich, der Vorderleib an den Seiten schwach bräunlich gemischt. Rüssel, Taster und Beine hell olivengelb.

In Feldhölzern. In hiesiger Gegend keine Seltenheit.



160 8.

160. 9. 10.

TYDEUS mutabilis.

T. brevis, convexus, niger, vitta dorsali abdominis, palpis pedibusque luteis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 9. 10.

Grösse und Gestalt von Tyd. cruciatus, ohne Schulter- und Hinterrandsborsten.

Der Vorder- und Hinterleib schwarz, etwas aufs olivenfarbige ziehend; auf dem Hinterleib ein meistens durchbrochener Längsstreif gelb. Rüssel, Taster und Beine blass olivengelb.

Aendert ab:

a) mit ganz schwarzem Körper;

b) dunkel olivengelb mit einem olivenbraunen Schulterfleck.

An mancherlei Zwischenstufen der Zeichnung fehlt es auch nicht.

Unter Moos in den Wäldern. In hiesiger Gegend nicht selten.

160. 9.

Tab. 10.

TYDEUS breviculus.

T. brevis, convexus, flaveseens, corpore ferrugineo, thoraee postice et stria abdominis percurrente pallidioribus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 11.

Sehr klein, kurz, breit, gegen den gerundeten Hinterrand sehmäler, gewölbt, ohne Schulterborsten, nur an den Hinterrandswinkeln ein sehr feines kurzes, kaum bemerkbares Borstchen. Die Beine kürzer als der Körper, alle etwas dick.

Der Vorderleib gelblich olivenbraun, am Hinterrande gelb, beide Farben sanft in einander übergehend. Der Hinterleib gelblich olivenbraun, an den Seiten gelb, die Rückenfarbe in die gelbe Seitenfarbe sanft vertrieben; ein gleichbreiter, nicht sehr schmaler Längsstreif auf dem Rücken hellgelb. Unten die Farbe mehr olivenbraun, hinten mit einem gelben Längsstreif und gelber Spitze des Hinterleibs. Die Beine weiss, etwas aufs gelbliche ziehend.

In Feldhölzern. Selten in hiesiger Gegend.

160:11.

160. 12.

TYDEUS ministralis.

T. flavescens, margine omni olivaceo-nigro; capite cum pedibus luteis, ano utrinque seta longa, recta.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 12.

Ungemein klein, mit unbewaffnetem Auge kaum sichtbar. Der Kopf deutlich vorstehend, doch nicht besonders lang. Der Vorderleib etwas kurz; der Hinterleib hinten verschmälert, mit rundem Hinterrande und stark vorstehenden Schultern; an den Hinterrandswinkeln eine lange, gerade, schief seitwärts stehende Borste, eine sehr kurze, kaum sichtbare nahe bei dieser mehr einwärts stehend; die Rückenfläche ziemlich gewölbt. Die Beine ziemlich gleichlang, etwas länger als die Breite des Körpers.

Gelblich oder gelblichweiss, an den Seiten des Vorderleibs und an den Seiten des Hinterleibs eine Einfassung olivenbraun, oder schwarz aufs olivenfarbige ziehend; die Einfassung gegen den Kopf und gegen den Hinterrand des Hinterleibs schmal auslaufend, von den Schultern an rückwärts am breitesten; zuweilen der gelbliche Rücken etwas braun staubig.

Unten die Färbung wie oben, nur weniger scharf ausgedrückt. Kopf, Taster und Beine ochergelb.

Variirt mit schmäleren und breiteren Einfassungen; zuweilen macht die schwärzliche Farbe die Grundfarbe und alsdann stellt die gelbliche Rückenfarbe einen mehr oder weniger breiten, oft sehr staubigen Rückenstreif vor, doch ist die Art leicht an der geraden Borste an den Hinterrandswinkeln zu erkennen.

Auf feuchten Stellen der Hölzer bei dem Bad zu Neumarkt in der Oberpfalz; auf manchen Plätzen in grosser Anzahl.

160. 12.

TYDEUS albofasciatus.

T. thorace rubente, lateribus fuscescentibus; abdomine nigro, stria percurrente alba, pedibus albis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 13.

Aeusserst klein, kurz, etwas dick, gewölbt, ohne Schulter- und ohne Hinterrandsborsten. Die Beine viel kürzer als der Körper, die vier vordern merklich dicker als die vier hintern.

Der Vorderleib weiss, gegen den Vorderrand ins rosenrothe, und an den Seiten ins schattenbraune vertrieben; der Hinterleib schwarz, in den Seiten mit einem röthlichweissen braunstaubigen, in die Grundfarbe übergehenden, etwas undeutlichen Fleck, auf dem Rücken ein durchlaufendes ziemlich schmales Längsband weiss. Unten die Färbung wie oben, das weisse Längsband aber nicht so hellfarbig. Rüssel, Taster und Beine weiss, nur sehr wenig aufs röthliche ziehend.

In Feldhölzern unter Steinen und Moos. Bei Regensburg selten.

160. 13.

160. 14.

TYDEUS albellus.

T. albidus, humeris et ano setis brevibus, parcis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h, 20. n. 14.

Aeusserst klein, über die Schultern etwas breit, der Vorderleib nicht deutlich vom Hinterleib unterschieden, der Hinterleib rückwärts kegelförmig dünner, mit gerundetem Hinterrande; an den Schultern drei, am Hinterrande vier, etwas weitschichtig stehende sehr kurze Borstchen. Die Beine kürzer als der Körper, die vier hintern dünn, die vier vordern etwas dicker.

Der ganze Körper lausfarbig weiss, die Beine aber mehr reinweiss.

In alten Heublumen. Auf den hiesigen Heuspeichern zu Tausenden.

160.14.

CALIGONUS piger.

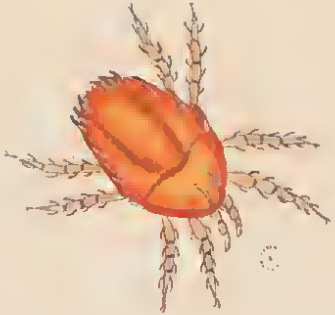
C. breviter ovatus, miniaceus, macula thoraeis et abdominis dorsali dilutioribus; pedibus luteis; setis elavatis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 15.

Sehr klein, breit, kurz, dem Umriss nach stumpf eiförmig, die Schultern nicht deutlich vorstehend; über den Seiten des Rückens und über dem Hinterrande dicke, etwas kurze, kolbige Borsten. Die Beine kurz, kaum so lang als die Körperbreite, mit dicken, kurzen, kolbigen, etwas anliegenden, Borstchen besetzt.

Etwas dunkel mennigroth, auf dem Vorderleib ein heller, etwas aufs gelbe ziehender Fleck, gegen den Rand hin in die Grundfarbe vertrieben; auf dem Rücken des Hinterleibes ein solcher Längsfleck, und ein kleinerer hinter den Schultern. Unten der Körper einfärbig mennigroth. Die Borsten ebenfalls roth.

An Bergabhängen unter Steinen. Bei Regensburg nicht gemein.



160. 15.

160. 16.

CALIGONUS cerasinus.

C. ovatus antice postieeque acuminatus, badius, abdominis dorso dilutiore, pedibus roseis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 16.

Klein. Der Vorder- und Hinterleib zusammen ein ziemlich regelmässiges Oval dem Umriss nach vorstellend, erster aber vorn zugespitzt und letzter hinten durch ein spitzes Wärzchen verlängert. Die Körperfläche schön glänzend, wie polirt, wenig gewölbt, der Vorderleib klein, am Hinterrande etwas schmäler als der Hinterleib, auf letzterm vorn zwei ziemlich tiefe, sich rückwärts in die Fläche verlierende Längseindrücke, vorn dazwischen ein Längshügelchen. Die Beine etwas dünn, nicht so lang als der Körper. Das Endglied der Taster borstenförmig.

Der Körper kirschroth, auf dem Rücken des Hinterleibs ein grosses Feld bleichroth oder röthlichweiss, etwas durchsichtig, die helle Farbe sich sanft in dunkele verlierend. Taster und Beine blass rosenroth, die vier Hinterbeine aufs weissliche ziehend.

In Waldungen unter Steinen oder unter dem Moose auf der Erde. In Bayern nicht selten.

160. 16.

160. 17.

CALIGONUS impressus.

C. ovatus, antice posticeque acuminatus, miniaceus, palpis pedibusque flavescentibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 17.

Klein, fast regelmässig oval, flach gewölbt, hinten etwas flach zugespitzt, vorn schärfer spitz, sehr glänzend, vorn auf dem Hinterleibe zwei schmale, hinten erweiterte und in die Rückenfläche auslaufende Grübchen, dazwischen eine Beule. Die Aeugelchen deutlich. Die Beine kürzer als der Körper. Die Taster etwas diek.

Schön mennigroth, ohne Mischung einer andern Farbe. Die Augen ziemlich nahe an den Schultern, klein und schwarz. Taster und Beine röthlich gelb, oder blass mennigröthlich, die Endglieder etwas dunkeler. Unten die Körperfarbe wie oben.

In Waldungen auf der Erde unter Moos. In hiesiger Gegend ziemlich selten.

Tab. 17.

160. 18.

CALIGONUS longimanus.

C. ovatus antice postieeque peracutus, miniaeeus, palpis longis, tenuibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 18.

Sehr klein, länglich eiförmig, hinten erweitert, die Mitte des Hinterrandes in ein Spitzchen verlängert; die Fläche fast ohne Glanz; die Augenpünktchen ziemlich weit vorn, sehr klein, kaum bemerkbar. Der Rüssel frei; die Taster dünn und lang. Die Beine mit stark abgesetzten Gliedern, die zwei vordern ohngefähr so lang als der Körper.

Der Körper mennigroth, auf dem Rüeken des Hinterleibs ein hellerer etwas durchsichtiger Längsfleck, aber nicht beständig. Rüssel, Taster und Beine bleich fleischröthlich.

In Waldungen unter Moos oder unter Steinen. In dem Walde auf dem Keilstein bei Regensburg keine Seltenheit.

16 c. 18.

160. 19.

CALIGONUS bdelloides.

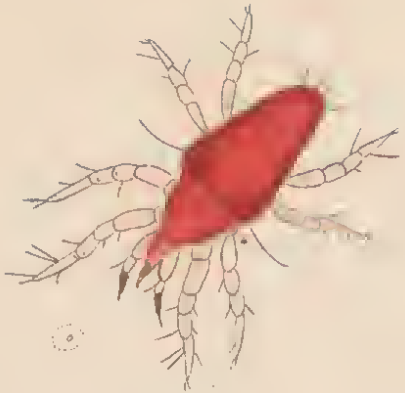
C. elongatus, coccineus, thoracc pallidiore, pedibus roseis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 19.

Der Vorderleib ziemlich schmal, vorn etwas kegelförmig verengt und mit Kopf und Rüssel einen Kegel vorstellend. Die Taster diek. Der Hinterleib lang, die Schultern gerundet und über dieselben die Breite nicht bedeutend; hinter den Schultern die Seiten etwas eingedrüekt; der Hinterrand gerundet, mit vier Borsten; an den Schultern eine Borste lang und gekrümmt.

Der ganze Körper schön scharlachroth, der Vorderleib etwas heller, Kopf, Taster und Beine rosenroth, der Rüssel an der Spitze weiss.

In Waldungen. Selten bei Regensburg.



160.19.

CALIGONUS ruber.

C. lateritius, abdominis dorso utrinque sulco longitudinali impresso, medio obscuriore; pedibus ochraceis, anticis apice rubris.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 20.

Gross, der Vorderleib etwas kurz, ziemlich gewölbt, am Vorderrande beiderseits ein Zähnchen, vorn ein schwärzliches Höckerchen etwas einwärts vom Vorderrande; der Rüssel ziemlich lang, mit beiderseits anliegenden Kinnladen; die Taster dünn, etwas länger als der Rüssel, das zweite Glied am längsten, die folgenden dünn, das Endglied spitz auslaufend. Der Hinterleib etwas breiter als der Vorderleib, hinten etwas erweitert, die Schulterwinkel wenig vorstehend, der Hinterrand gerundet, mit weitschichtigen sehr feinen, einzelnen kurzen Borstchen; beiderseits eine Längsfurche, etwas hinter dem Vorderrande beginnend, und gewissermassen ein fensterförmiges, in der Mitte etwas gewölbtes Rückenfeld einschliessend; die ganze Fläche des Körpers oben und unten glanzlos. Die Vorderbeine am längsten und dicksten, doch kaum so lang als der Körper, alle mit ziemlich langen Härchen licht besetzt.

Oben und unten ziegelroth, das fensterförmige Rückenfeld vorn etwas braunschattig, der Vorderleib etwas heller. Unten der Vorderleib wie oben, der Hinterleib aber dunkeler als oben, am After ein feines Strichchen gelb.

Ich fand sie bei Zweibrücken unter Moos in einer Feldhecke.

160. 20.

EUPALUS croceus.

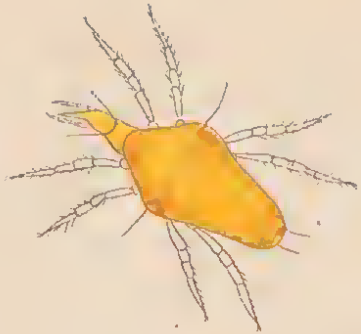
E. aurantiacus, pedibus flavis; collo et rostro longis, antennis tenuibus; seta humerali filiformi.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 21.

Klein, glanzlos, der Hinterleib gewölbt, am Hinterrande gerundet, kegelförmig, von den Schultern an verschmälert, an der Spitze zwei Borstchen; der Vorderleib vorwärts schmäler, ziemlich halbkugelförmig, der Hals lang, der Kopf kaum etwas breiter, mit langem Rüssel und dünnen Fühlern, ohne deutlich zu unterscheidenden Gliedern, doch länger als der Rüssel; an der Seite des Hinterkopfs eine schief vorwärts stehende Borste; die Schulterborste mittelmässig lang, fadenförmig, rechtwinkelig abstehend. Die Beine etwas dünn, von gewöhnlicher Länge und Bildung.

Durchaus hell mennigroth, die Beine gelb.

Ziemlich selten unter Moos bei Neumarkt in der Oberpfalz, auch bei Zweibrücken in Rheinbayern traf ich sie öfters an.



1 C 5 21.

160. 22.

EUPALUS minutissimus.

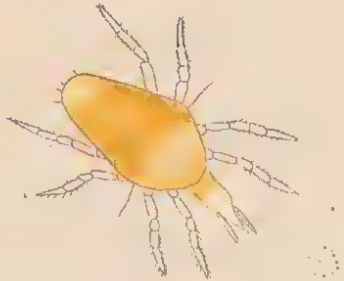
E. rubens, antice posticeque dilutior, pedibus albidis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 22.

Die Gestalt von E. croceus, aber so klein, dass dieses Thierchen mit freiem Auge nur zu sehen ist, wenn solches auf einen schwarzen Gegenstand gebracht wird; sie ist die kleinste der Milben die ich kenne. Eine Schulterborste ist bei guter Vergrösserung deutlich zu sehen, mehrere kurze Borstchen am Hinterrande aber schwer zu finden.

Der Körper ist gelblichroth, vorn und hinten durchsichtig heller; der Kopf zieht aufs weisse; die Beine röthlich weiss.

In Gärten auf niedern Pflanzen nahe an der Erde. Ich fand sie indem ich solche Pflanzen auf schwarzes Papier abklopfte.



160. 22.

160. 23.

SCIRUS stabulicola.

Sc. ferrugineus, macula dorsi abdominis dilutiore, ad basin rostri utrinque setâ rostro duplo longiore; pedibus ochraceis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 23.

Grösse und Gestalt von Sc. sagax, mit denselben langen Schulterborsten; am Endglied der Taster eine etwas starke Borste, eine kürzere am vorletzten Gliede, eine an dem Wurzelgliede und eine fast doppel so lang als der Rüssel, an der Einlenkung desselben gerade schief vorwärts stehend. Am Hinterrande zwei kurze Borstchen.

Zimmet- oder rostroth, seltener mennigroth, auf dem Rücken des Hinterleibes ein ochergelber, zuweilen aufs weissliche ziehender und in die Grundfarbe übergehender Längsfleck, auch die Seiten des Vorder- und Hinterleibes etwas heller. Unten die Grundfarbe wie oben, aber ganz einfärbig. Taster und Beine ochergelb.

In den Heublumen, auf Heuspeichern und in Ställen. In Regensburg gemein.

160. 23.

160. 24.

SCIRUS paludicola.

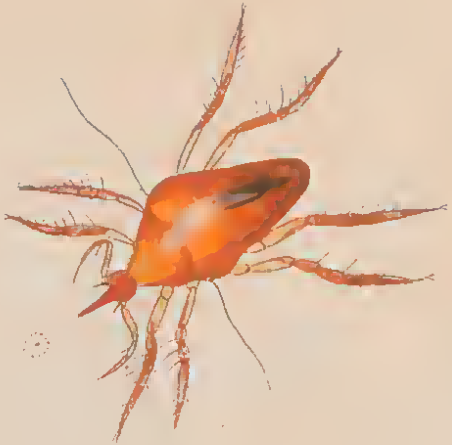
Sc. fornicatus, postice conicus, rufus, macula abdominis postica longitudinali fusca.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 20. n. 24.

Klein, der Vorderleib vorn schmal, kegelförmig auslaufend; der Kopf dick, der Rüssel etwas aufwärts gebogen; das zweite Glied der Taster gross, das dritte dünn, das Endglied dünn, borstenförmig. Der Hinterleib stark gewölbt, von den Schultern an rückwärts kegelförmig sich ausspitzend, die Spitze aber doch gerundet und ohne Borstchen; die Fläche schön glänzend; die Schulterborste sehr lang; die Vorderbeine wie gewöhnlich, die Hinterbeine lang und ziemlich stark.

Gelblichroth, der Hinterleib hinter den Schultern etwas dunkeler, ein Längsfleck auf dem Rücken hinten schwärzlich; die Taster und Beine von der Farbe des Körpers, nur etwas heller. Unten die Farbe wie oben, der Längsfleck braunroth durchscheinend.

In den Torfwiesen des Eichelscheiterhofes in Rheinbayern; scheint selten vorzukommen, ich fand nur ein Exemplar auf einer Durchreise.



160. 24.

Inhalt

des einhundert ein und sechzigsten Heftes.

Tab. 1. Cyclops pictus.
— 2. — pulchellus.
— 3. — agilis.
— 4. — vulgaris.
— 5. — obsoletus.
— 6. — annulicornis.
— 7. — bistriatus.
— 8. — signatus.
— 9. — phaleratus.
— 10. — lucidulus.
— 11. — quadricornis.
— 12. 13. 14. Cypris conchacea.
— 15. Cypris lutaria.
— 16. — biplicata.
— 17. — compressa.
— 18. — lucida.
— 19. — galbinea.
— 20. — gibberula.
— 21. — fuscata.
— 22. — serena.
— 23. — punctata.
— 24. — villosa.

CYCLOPS pictus.

C. subhyalinus, abdominis segmento primo pallidiori; dorso vittis duabus extus ramosis, inter has ochraceo; furca anali longa, setis dorsalibus vix breviori.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 1.

Klein, ciförmig, mit scharfen Seitenwinkeln der Hinterleibsringe. Der erste Schwanzring an der Wurzel verengt, hinten mit einem Seitencck. Die Schwanzgabel ziemlich lang, mehr als doppelt so lang als die Breite des Endringes; die zwei mittlern Rückenborsten kaum etwas länger als die Gabel, fast gleichlang, die äussere und innere kurz. Die Eierbündel vom Schwanze schwach schief abstehend.

Gelblichweiss, ziemlich wasserhell; der erste Hinterleibsring und der Schwanz weiss, fast farblos, der zweite Schwanzring aber ochergelblich; auf dem Rücken des Körpers zwei Längsstreifen, einen gelben Mittelstreif einschliessend, grün, vorn sich in zwei Längsflecken verdickend, hinten etwas seitwärts gebogen; seitwärts an diesen Streifen vier gleichfarbige

Aeste: der vordere schief vorwärts liegend, der zweite fast rechtwinkelig abstehend, beide meistens den Seitenrand erreichend; die zwei hintern Aeste kürzer. Unten die Zeichnungen von oben durchscheinend. Die Eierchen röthlichbraun oder weinroth.

Bei vielen Exemplaren erlischt die grüne Zeichnung mehr oder weniger, zuweilen auch ganz, so dass blos der gelbe Mittelstreif in schwächerer Anlage übrig bleibt. Die Eierchen werden gegen die Reife zu blässer, zuletzt röthlichgelb.

In dem Altwasser der Donau abwärts am sogenannten Wehrloch in grosser Anzahl.

161. 1.

161. 2.

CYCLOPS pulchellus.

C. subrubens, vitta dorsali extus ramosa intus pallidiori, ferruginea; furca longa, setis longioribus; ovulis rubris.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 2.

Eine der allerkleinsten, gewölbt und ganz von gewöhnlicher Gestalt; der Schwanz etwas dünn, die Schwanzgabel dünn, über doppelt so lang als die Breite des Endringes des Schwanzes; die innere Schwimmborste lang, länger als der Schwanz mit der Gabel, die mittlere nur wenig kürzer, die äussere aber kurz; die Fühler und Taster nicht aussergewöhnlich. Die Eierbündel oval lang, hinten etwas abstehend, mit vielen Eierchen angefüllt.

Körper und Schwanz röthlich weiss oder hellröthlich, auf dem Rücken ein rostgelber Streif beiderseits von einem rostrothen Strich begleitet und in strahlenförmige Aeste seitwärts ausschiessend. Das Auge roth; die Eierchen ziegelroth.

In kleinen Weihern. Bei Regensburg im Schlösselweiher, ziemlich selten. Schon im April findet man die Weibchen mit ihren angefüllten Eiersäckchen.

161.2.

CYCLOPS agilis.

C. pallidus macula dorsali fusiformi et altera parva caudae ochraceis; furca segmento ultimo duplo longiore, setis duabus mediis longissimis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 3.

Sehr klein, länglich oval, mit gedrängten Hinterleibsringen; die zwei Endringe mit vorgezogenen, spitzen Seitenwinkeln. Die Schwanzgabel etwas lang, doch nicht länger als die doppelte Länge des Schwanzes an der Spitze; die zwei mittlern Schwanzborsten lang, besonders die zweite, die äussern kurz, kaum länger als die Schwanzbreite. Die Eierbündel vorn am Schwanze anliegend, übrigens schief seitwärts abstehend. Die Fühler ziemlich lang.

Gelblichweiss, fast farblos, die Hinterleibsringe etwas grau angelaufen, der erste heller als die zwei folgenden; der Hinterrand des Kopfes durch einen grauen Saum verdeutlicht; auf dem Rücken des Körpers ein vorn und hinten spitz ausgehender Längsfleck und ein Fleckchen vorn auf

dem Schwanze rostgelb. Unten die Färbung wie oben, mit den von oben durchscheinenden Flecken. Die Eierchen olivengelb.

In Wassergräben. In dem Graben auf dem Bruderwehr bei Regensburg in grosser Anzahl.

161.3.

CYCLOPS vulgaris.

C. flavens, abdominis et caudae segmento primo albis; vitta dorsali thoraeis et caudae aurantiaeis, furea brevi setis longis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 4.

Eine der grössten Arten, eiförmig, die Hinterleibsringe an den Seitenwinkeln scharf, der Ausschnitt in der Mitte etwas gerade. Der Schwanz etwas kurz, die Gabel nur wenig länger als die Schwanzbreite am Endring; die zweite Ruderborste lang, länger als der Schwanz, die dritte etwas kürzer, die innere ohngefähr halb so lang als die dritte, die äussere kurz. Die Eierbündel lang und am Schwanze anliegend, über den Schwanz hinaus etwas abstehend. Die Fühler ziemlich lang.

Durchsichtig sehr blass gelblich, der vordere Hinterleibsring und der erste Schwanzring durchsichtig weiss; ein Längsstreif auf dem Rücken und ein Längsfleckchen vorn auf dem Schwanze orangegelb, zuweilen der Rückenstreif beiderseits mit einem anliegenden erdgrünen Längsstrich und an diesem ein schief vorwärts stehendes Aestchen. Die Eier gelblichgrün.

In Wassergräben. In hiesiger Gegend nicht selten.

161. 4.

CYCLOPS obsoletus.

C. hyalinus, vitta dorsali ferruginea; furca brevi: seta interna secundâ duplo, tertia secundâ paullo breviore.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 5.

Sehr klein, die kleinste von allen, von gewöhnlicher Gestalt, der Schwanz lang, etwas dünn, die Schwanzgabel kaum länger als die Breite des letzten Schwanzringes; die innere Schwanzborste halb so lang als die zweite, diese ohngefähr so lang als der Schwanz, die dritte etwas kürzer als die zweite, ohngefähr ¾ so lang als diese, die äussere kurz, etwas kürzer als die Gabel. Die Fühler ziemlich lang, daran einzelne Borsten lang, besonders die gerade ausstehende, an der vordern Biegung; die Endhaare der Taster lang. Die Eierbündel schief abstehend.

Das ganze Thierchen farblos, durchsichtig, fast wasserhell, auf dem Rücken der durchscheinende Darmgang rostgelb, zuweilen hinten grünlich verdunkelt. Das Auge roth. Die Eierchen graugrün.

In kleinen Weihern. Bei Regensburg in grosser Anzahl. Im April und Mai sind die Weibchen mit Eiersäckchen versehen.

161.5.

CYCLOPS annulicornis.

C. albidus, vitta dorsali ochracea, antennarum annulis duobus, corporis tribus et caudae apice nigris; furea brevi.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 6.

Kaum von mittlerer Grösse, oval, die Ringe gedrängt und schwer zu sehen; die Schwanzgabel kurz, kaum so lang als der Endring; die zweite Ruderborste lang, die innere ohngefähr halb so lang als diese, die dritte etwas kürzer als die zweite, die äussere kurz. Die Eierbündel vom Grunde aus schief seitwärts abstehend.

Fast farblos, weisslich, auf dem Rücken ein Längsstreif helloehergelb, am Rande schattig dunkeler und mit einem schattengrauen schwach ausgedrückten Aestchen in die Schultern ziehend; das Auge und ein Fleckchen hinter diesem schwarz, der Hinterrand des Kopfes durch einen grauen Bogen verdeutlicht; auf dem Körper drei Querstriche schwärzlich, gegen die Seiten zu etwas derber ausgedrückt; zwei Ringe an den Fühlern und der Endring des Schwanzes ebenfalls grauschwarz; vorn an den Sei-

ten des Schwanzes ein Schattenfleck braun. Die Unterseite wasserhell, die schwärzlichen Zeichnungen von oben durchscheinend. Die Eierchen erdfarbig gelblich.

In Wassergräben. In dem Graben auf dem Bruderwehr bei Regensburg etwas selten.

101.6.

CYCLOPS bistriatus.

C. thorace subochracco, abdomine caerulescenti, vitta dorsali nigrocincta et macula caudae rubris; furca brevi, setis longis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 7.

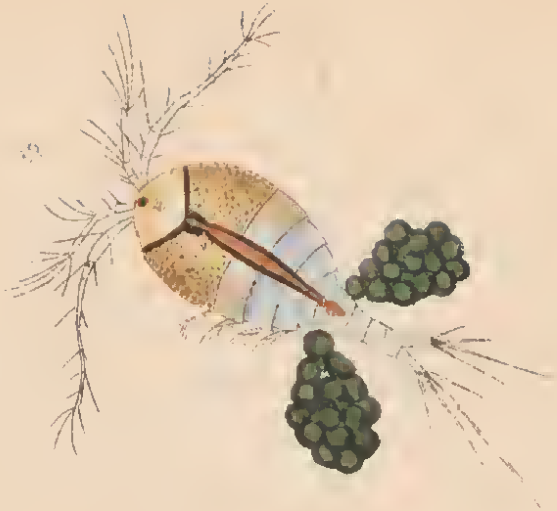
Monoculus quadricornis Degeer Uebers. VII. p. 179. t. 29. f. 11, 12.

Eiförmig, die Ringe des Hinterleibes deutlich. Die Schwanzgabel kurz, nicht länger als die Schwanzbreite an der Spitze. Die Rückenborsten lang, besonders die zweite, die dritte etwas kürzer als diese, die innere ohngefähr halb so lang, die äussere etwas kürzer als die innere. Die Fühler lang. Die Eierbündel von der Wurzel an schief seitwärts abstehend.

Der Vorderleib gelblich, etwas fein bräunlich bestäubt, der Kopf heller, mit braunem Saume am Hinterrande; die Hinterleibsringe bläulich, am Vorderrande etwas dunkeler; auf dem Rücken des Körpers ein schmaler Längsstreif roth, an diesem beiderseits ein Längsstrich schwärzlich, zu-

weilen aber erloschen; auf dem vordern Schwanzring ein schmales ovales Fleckchen ebenfalls roth; Schwanz und Fühler weiss, nur wenig aufs bläuliche ziehend. Die Beine blau. Die Eierchen erdgrün.

In Wassergräben. In hiesiger Gegend nicht selten.



Pl. 7.

CYCLOPS signatus.

C. albidus, macula pone oculum, capitis margine postico, thoracis macula antica, vittis duabus dorsi, apice caudae et furca nigris; setis longis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arahn. h. 21. n. 8.

Ziemlich gross, eiförmig, die Hinterleibsringe nicht abgesetzt; der Schwanz vorn verdickt, mit kurzer Gabel, letztere nicht länger als die Breite des Endringes; die Ruderborsten ziemlich lang, die zweite am längsten, die dritte etwas kürzer als diese, die innere ohngefähr halb so lang als die zweite, die äussere etwas kürzer als die innere. Die Fühler und Taster lang. Die Eierbündel der Länge nach am Schwanze anliegend und zum Theil diesen bedeckend.

Weiss, fast farblos, ein Fleckchen hinter dem Auge, eine Einfassung an der Stelle des Hinterrandes des Kopfes, an dieser ein hinten spitzwinkelicher viereckiger Fleck und zwei Längsstreifen auf dem Rücken des Körpers dunkelblau, zwischen letztern gewöhnlich ein Längsstrich röthlich; seitwärts an diesen ein eckiger grosser Fleck schattig blau; in dem vier-

eckigen Fleck meistens ein kleines Fleckchen weiss. Der Schwanz weiss, die zwei vordern Ringe an den Seiten blauschwarz, nach innen ins röthliche vertrieben und mit einem braunen Längsstrich auf der Mitte; der Endring und die Gabel dunkelblau. Unten die Färbung wie oben, die dunklen Zeichnungen von oben durchscheinend, der Rand des Körpers bläulich angelaufen. Die Eierchen erdgrün.

In Gräben und Weihern. In hiesiger Gegend nicht selten.

161. 8.

CYCLOPS phaleratus.

C. flaveseens, striga tripliei dorsali, media sanguinea, lateralibus coeruleis, antiee postieeque conjunctis, furca brevi, seta interiori mediâ duplo longiore.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 9.

Klein, gewölbt, die Körperringe deutlich. Der Schwanz ziemlich lang mit kurzer Gabel, letztere kaum so lang als die Schwanzbreite am Ende; die innere Schwanzborste sehr lang, doppelt so lang als die mittlere, die äussere nur halb so lang als die mittlere; die Fühler kaum so lang als die Körperbreite, die Eierbündel lang, so lang als der Schwanz, der ganzen Länge nach dicht am Schwanze anliegend, den Schwanz aber nicht bedeckend.

Rostgelb, auf dem Rüeken etwas heller, der erste Hinterleibsring durchsichtig weisslich, wasserhell; ein Rückenstreif dunkeler rostgelb oder rostroth, beiderseits ein Längsstrich und kurze Striehehen an den Seiten blau; das Auge roth in hellerm Kreise. Die Eierehen violett blau.

Dieses nette Thierchen ist stets unruhig, steigt gerne während man es beobachtet aus dem Tropfen Wasser und kann geschwind und geschickt an dem Uhrglase, auch ausser dem Wasser sich fortbewegen.

Schon im April findet man die Weibchen mit ihren schönen Eiersäckchen. Sie bewohnt kleinere Weiher und ist im Schlösselweiher bei Regensburg in Menge vorhanden.

161.9.

CYCLOPS lucidulus.

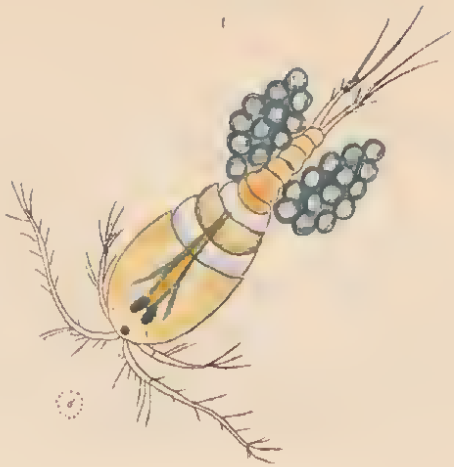
C. pallide ochraceus, abdominis segmento primo et tertio albis, vitta dorsali et cauda aurantiacis; furea longa, setis longiore.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 10.

Eine der kleinsten, eiförmig, mit schwarzen Ecken der Hinterleibsringe. Der Schwanz lang, die Gabel doppelt so lang als die Schwanzbreite an der Spitze; die zwei mittlern Schwanzborsten kürzer als der Schwanz, die äussere dieser etwas kürzer als die innere, die Seitenborsten sehr kurz. Die Fühler ohngefähr so lang als der Körper. Die Eierbündel am Schwanz anliegend, nur hinten etwas abstehend.

Blass ochergelb, der erste und dritte Hinterleibsring weiss; ein Längsstreif auf dem Rücken orangeroth, zwei Flecken vorn an diesem, ziemlich eine Gabel vorstellend, graublau; beiderseits an dem Rückenstreif eine strichförmige, zuweilen mit einem schief vorwärts abstehenden Aestchen versehene Einfassung, ebenfalls graublau, aber heller. Der Schwanz orangeröthlich, an der Wurzel dunkeler. Die Eierchen hellblau.

In Wassergräben. In hiesiger Gegend in dem Graben bei Ehbeten in grosser Anzahl.



181. 10.

CYCLOPS quadricornis.

C. pallide ochraceus abdominis segmentis primo et quarto albis, vitta dorsali ferruginea, furca longa.

Müll. Entomostr. p. 109. n. 48. Tab. 18. f. 1-14.

Monoculus quadricornis Linn. Syst. nat. I. II. p. 1058. 6. - Fabr. Ent. Syst. II. p. 500. 49.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 11.

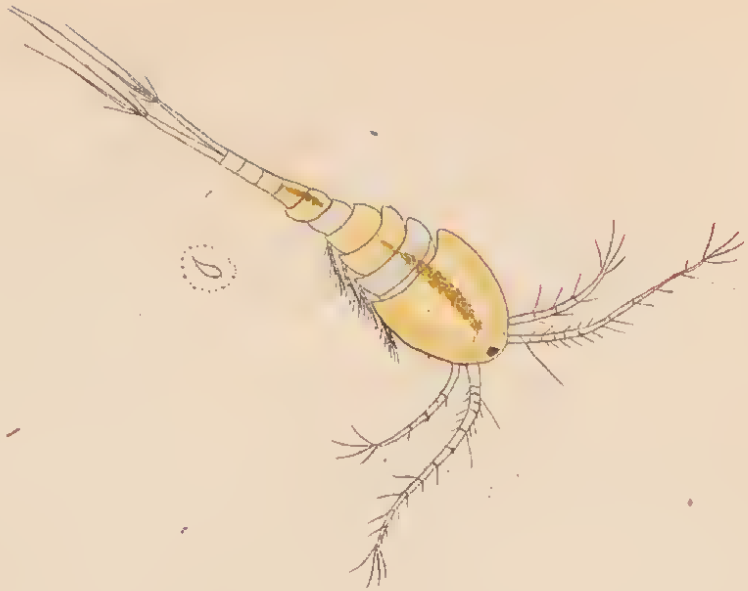
Eine der grössern Arten, eiförmig, mit deutlich abgesetzten Hinterleibsringen; die Fühler ziemlich lang. Die Schwanzgabel lang, so lang als die vier Endringe des Schwanzes zusammen genommen; die zweite Ruderborste lang, die dritte etwas kürzer, die innere und äussere sehr kurz.

Der Körper und der Schwanz blass ochergelblich, der zweite und Endring des Hinterleibs und die Schwanzgabel weiss; ein Längsfleck auf dem Rücken rostroth, hinten und vorn spitz auslaufend; ein solches Fleck-

chen vorn auf dem Schwanze, letzterer wie bei allen Arten beweglich. Die Beine bleichgelblich.

Schon früh im Monat März sind die Weibchen mit Eierbündeln versehen, und schon gegen das Ende dieses Monats kommen die Jungen zum Vorschein.

In kleinern Weihern der hiesigen Gegend nicht selten.



161. 11.

CYPRIS conchacea.

C. fornicata, postice convexior, glabra, nitida, subtilissime pilosa, ochraceo-ferruginea, maculis duabus dorsalibus obscurioribus.

Desmarest. Cons. gen. d. Crust. p. 383. 3.

Monoculus conchaceus Linn. Syst. nat. I. II. p. 1059. n. 7. - Fabr. Ent. syst. II. p. 496. 31.

Monoculus ovatoconchaceus Degeer Uebers. VIII. p. 176. 6. tab. 29. Fig. 5-9.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 12, 13, 14.

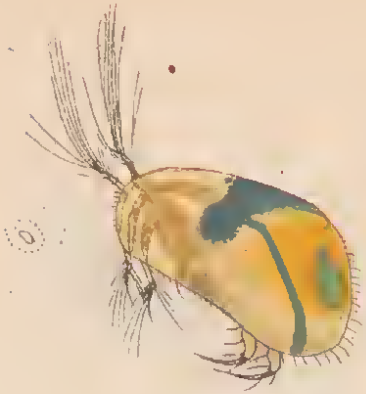
In der Grösse veränderlich, doch meistens gross, über den Rücken der Länge nach gewölbt, hinten höher als vorn; Vorder- und Hinterrand gerundet, der Bauchrand in der Mitte sanft eingedrückt; hinten und vorn auch am Bauchrande mit feinen Härchen besetzt. Von oben gesehen der Umriss schmal eiförmig. Die Fläche sehr glatt und stark glänzend.

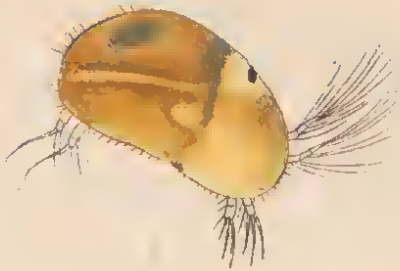
Rostgelb, vorn heller, hinten auf dem Rücken ein sich zuweilen weit über die Seiten verbreitender grosser Fleck röthlich, meistens aber sehr

erloschen oder fehlend; auf dem Rücken zwei nicht ungewöhnlich fehlende Flecken dunkeler als die Grundfarbe, manchmal auch schattig bräunlich; ein schiefer Seitenstreif durchscheinend heller.

Zuweilen ist auch die Schale braungrün oder grünlich gefleckt, was nicht eigenthümliche Färbung ist, sondern von durchscheinendem Unrathe hervorgebracht wird.

In stehendem Wasser. Bei Regensburg nicht selten. In dem Wasserbehälter des botanischen Gartens in Erlangen zu Tausenden, meistens im Schlamme.





161. 13.

164. 14.

161. 15.

CYPRIS lutaria.

C. fabaeformis nitidissima, pallide ochracea, pone medium macula magna ferruginea.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 15.

Sehr gross, auf dem Rücken der Länge nach sanft gewölbt, vorn und hinten gleichhoch, am Vorderrande aber regelmässiger gerundet, an der Bauchkante sanft eingedrückt, daher vollständig bohnenförmig; das Auge etwas weit vorn; am Vorder- und Hinterrande wimperartig gestellte Härchen; die Fläche glatt, sehr glänzend. Von oben gesehen der Umriss schmal oval, doch vorn ein wenig schmäler als hinten; Vorder- und Hinterrand spitz vorstehend.

Die Schale hell ochergelb, auf der Hinterhälfte, bis fast zum Unterrand ziehend, ein schief liegender grosser, in die Grundfarbe vertriebener Fleck rostroth, in den Seiten zwei parallele feine Linien braun. Fühler und Beine bleich rostgelblich.

In schlammigen Wassergräben. Im hiesigen Stadtgraben in grosser Anzahl.

CYPRIS biplicata.

C. flavens, antice convexior, postice obtusa, opaca, subscabra, lateribus plicis binis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 16.

Kaum mittelgross, die Schale am Vorderrande schwach gerundet, am Hinterrande fast stumpf, vorn höher als hinten, der Rücken hinterm Auge gerade, fast etwas-, der Bauchrand aber stark eingedrückt; die Fläche glanzlos, von sehr kurzen Härchen etwas rauh, am Vorder- und Hinterrande längere ungleiche Härchen; in den Seiten vom Rücken an zwei deutliche Querfalten. Von oben gesehen der Schalenumriss einer vorn zugespitzten Schuhsohle nicht unähnlich, schmal, hinten etwas breiter, die Seitenfalten deutlicher.

Die ganze Schale blassgelb, auf dem Rücken kaum etwas dunkeler.

Kommt auch ganz weiss vor.

Bei Erlangen, in dem dortigen botanischen Garten in einer für Wasserpflanzen hergerichteten Stelle zu Tausenden.

CYPRIS compressa.

C. postice convexior, dorso plana, nitidissima, testa alba, corpore flavo pellucente, pone oculum fascia abbreviata ochraeea.

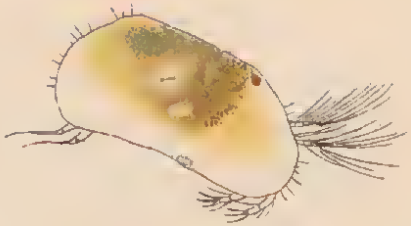
Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 9. 17.

Kaum mittelgross. Am Vorderrande beträchtlich niederer als am Hinterrande, beide gerundet und mit einzelnen ungleich langen Härchen besetzt; der Rücken der Länge nach gerade, der Bauchrand sanft eingedrückt, die Schalenfläche glatt, stark glänzend; das Auge hellfarbig, schwer zu sehen. Von oben betrachtet der Schalenumriss etwas schmal, hinten und vorn etwas kegelförmig zugespitzt, hinten etwas breiter als vorn, die Seiten aber gerade.

Weiss, der Körper gelb durchscheinend, sich gegen den Vorder-, Hinter- und Bauchrand sanft in die weisse Grundfarbe verlierend; hinter dem gelblichen Auge ein breiter Querstreif bis über die Hälfte der Seiten hinabziehend ochergelb, an diesem in den Seiten ein Fleckchen etwas dureh-

sichtig weisslich; hinter diesem Querstreif schattige Wolkenflecken und bei mit Unrath gefülltem Darmgange ein brauner Fleck unter der Rückenhöhe. Fühler und Beine weiss.

Wohnort: Bei Erlangen in dem Graben an der Nürnbergerstrasse.



161. 17.

161. 18.

CYPRIS lucida.

C. fabaeformis, antice convexior, nuda, glabra, nitida, ochracea, maculis duabus dorsi obscuris.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 18.

Kaum mittelgross, die Schale über den Rücken der Länge nach gewölbt, am Vorderrande höher als am Hinterrande, beide Ränder gerundet, die Bauchkante schwach eingedrückt; das Auge deutlich; die Fläche glatt glänzend, ohne Härchen. Von oben gesehen der Umriss schmal, etwas lanzetförmig, vorn und hinten gleichförmig zugespitzt.

Etwas blass ochergelb, hinter dem Auge an den Seiten des Rückens ein Querfleck und weiter hinten ein ovaler Längsfleck schattenbräunlich, zuweilen auch nur etwas dunkeler als die Grundfarbe.

Bei Erlangen, in dem botanischen Garten, in der dortigen für die Sumpfpflanzen hergerichteten Grube nicht selten.

CYPRIS galbinea.

C. retrorsum attenuata, opaca, nuda, lutea, maculis duabus dorsalibus obscuris.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 19.

Ungemein klein, mit freiem Auge kaum zu sehen, vorn hoch, vom Auge an rückwärts stark abfallend, daher von hier an etwas kegelförmig, der Bauchrand kaum ein wenig eingedrückt; die Fläche fast glanzlos, nur etwas schimmernd und ohne Härchen. Von oben gesehen der Umriss spitzer eiförmig, vorn und hinten geschärft.

Blass oehergelb, hinter den Augen ein helleres und hinter diesem ein deutlicheres Schattenfleckchen schwärzlich, das vordere zuweilen sehr schwach ausgedrückt. Das Auge deutlich.

Bei Erlangen. Ich fand sie sparsam in dem für Sumpfpflanzen bestimmten Wasserbehälter des dortigen botanischen Gartens.

CYPRIS gibberula.

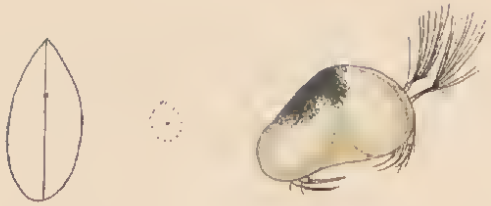
C. fornicata, retrorsum declivis, alba macula biloba dorsali nigricante.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 20.

Ungemein klein, die kleinste die ich kenne; am Vorderrande viel höher als am Hinterrande, hoch gewölbt, hinter dem Auge die äusserste Höhe, von hieran gegen den schmalen Hinterrand stark abfallend; der Bauchrand etwas eingedrückt; die Fläche glatt, glänzend, ohne Borstchen. Von oben gesehen der Umriss sehmal eiförmig, der Vorderrand geschärft vorstehend.

Weiss, etwas grauschattig, der Vorderrand durchsichtig heller; hinter dem Auge ein seitwärts zweilappiger Rückenfleck braun, zuweilen aufs olivenbraune oder grünliche ziehend. Fühler und Beine farblos.

In Gräben mit reinem Wasser. Bei Regensburg gemein.



161. 20.

CYPRIS fuscata.

C. fusco ochracea, antice posticeque et fascia sinuata media fusca.

Desmarest. Cons. gen. d. Crust. p. 385. 12.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 21.

Klein, am Hinter- und Vorderrande fast gleichhoch, auf dem Rücken gewölbt; der Bauchrand der Schale fast gerade; die Fläche glatt und glänzend; am Hinterrande einzelne sehr zarte und feine schwer zu sehende Härchen.

Bräunlich gelb, am Vorderrande ein fast am Auge beginnender und bis zum Bauchrande ziehender Streif braun, ein geschwungener Querstreif hinter dem Auge von derselben Farbe, aber die Seiten nicht ganz erreichend, ein dritter breiter Streif am Hinterrande sich unten etwas am Bauchrande verlängernd, ebenfalls braun, zuweilen in der Mitte etwas heller. Das Auge deutlich.

In dem Bach bei Kusel in Rheinbayern nicht selten.

161. 21.

CYPRIS serena.

C. fornicata, brevis, nitida, fuscoochracea, antice, fascia media tenui flexuosa et macula postica fuscis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 22.

Klein, kurz, hinter dem Auge hochgewölbt, am Vorderrande niederer als am Hinterrande, an letzterm sehr feine, kaum sichtbare, einzeln stehende Härchen, der Bauchrand fast gerade; die Schalenfläche glatt, glänzend, doch nicht besonders. Von oben gesehen der Umriss breit eiförmig, vorn sehr scharf.

Olivenfarbig bräunlich gelb, in den Seiten etwas schattig dunkeler; am Vorderrande ein beim Auge beginnender, bis auf den Bauchrand ziehender Randstreif, hinter dem Auge ein Rückenfleck und von diesem ausgehend, ein schief vorwärts liegender, aber nur bis in die Hälfte der Breite reichender, alsdann sich sichelförmig krümmender Seitenstreif und hinten ein Rückenfleck dunkelolivenbraun.

Bei Zweibrücken in Rheinbayern in dem Behälter des Gartens in der Bombach, aber sparsam.

161.22.

CYPRIS punctata.

C. fornicata, breviuscula, testa ochracea, fusca, fusco punctata, maculis duabus dorsalibus fuscis; antice posticeque anguste hyalina.

Desmarest. Cons. gen. d. Crust. p. 385. 13.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 23.

Klein, glänzend, etwas kurz, hochgewölbt, Vorder- und Hinterrand ziemlich gleichhoch, der Bauchrand fast gerade, vorn und hinten sehr schwach eingedrückt; durchaus ohne Borsten oder Härchen; das Auge gross. Von oben gesehen der Umriss schmal, vorn geschärft; das Auge deutlich.

Gelbbräunlich, ziemlich durchsichtig, das schwarze Auge in einem hellern Fleckchen; die ganze Fläche braun punktirt, die Punkte gegen den Bauchrand hin schwächer, vorn und hinten deutlicher; hinter dem Auge ein schief unter dem Auge hin liegender Rückenfleck und über dem Hinterrande ein ovaler Fleck dunkelbraun; ein kleines Fleckchen am Bauchrande unter dem vordern Rückenfleck und zuweilen ein noch kleineres vor

dem Hinterrande schwärzlich; der Vorderrandssaum und die gerundete Spitze am Hinterrande sehr hell durchsichtig weiss; Fühler und Beine weisslich.

In kleinen Weihern. In hiesiger Gegend, besonders in dem Weiher bei der Karthause nicht selten.

161. 23.

161. 24.

CYPRIS villosa.

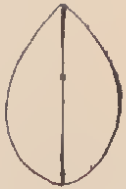
C. fornicata, coriacea, subopoca, setulosa, caesia, maculis duabus dorsalibus obscurioribus.

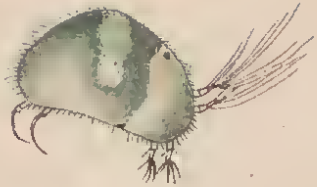
Desmarest. Cons. gen. d. Crust. p. 386. 19.
Koch Dtschl. Crnst. Myr. u. Arachn. h. 21. n. 24.

Klein, etwas kurz, gewölbt, hinten etwas höher als vorn, Vorder- und Hinterrand gerundet, der Bauchrand fast gerade, nur wenig eingedrückt; die Fläche wenig glänzend, sehr fein gerieselt, borstig; das Auge deutlich. Von oben gesehen der Umriss eiförmig, mit rundum deutlich sichtbaren Borstchen.

Blassbläulich grün, am Vorderrande schattig dunkeler, auf dem Rücken zwei Flecken bräunlichgrün, der vordere sich weiter über die Seiten schattig verbreitend; am Bauchrand ein Punktfleckchen schwärzlich.

Bei Erlangen in dem Wasserbehälter des botanischen Gartens nicht selten.





des einhundert zwei und sechzigsten Heftes.

Tab. 1. Geophilus hortensis.
— 2. — subtilis.
— 3. Julus varius.
— 4. — Londinensis.
— 5. — foetidus.
— 6. — bilineatus.
— 7. — sabulosus.
— 8. — fasciatus.
— 9. — unilineatus.
— 10. — albipes.
— 11. — terrestris.
— 12. — punctatus.
— 13. — pulchellus.
— 14. — similis.
— 15. — ferrugineus.
— 16. Itea rosea.
— 17. — riparia.
— 18. Ligia melanocephala.
— 19. Porcellio nodulosus.
— 20. 21. — sylvestris.
— 22. Oniscus Fossor.
— 23. — Asellus.
— 24. — minutus.

GEOPHILUS hortensis.

G. subuliformis, longicornis; capite ferrugineo, maculis duabus longitudinalibus, corpore pedibusque flavis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 1.

Länge 20‴, auch noch grösser.

Vom Kopfe an bis über zwei Drittel der Länge ziemlich gleichbreit, alsdann gegen das Ende verloren schmäler; auf den Ringen zwei eingedrückte feine Längsstriche, vorn etwas weiter von einander abstehend. Der Kopf länglich, merklich länger als breit. Die Fühler lang. Die Beine von gewöhnlicher Form, mit den Schleppbeinen an jeder Seite 55, letztere mit ziemlich gleichlangen Gelenken, nicht dick, gegen die Spitze stufenweise dünner.

Der Kopf rostroth, oben mit zwei hellern Längsstrichen. Die Fresszangen von der Farbe des Kopfes, mit kastanienbraunen Spitzen. Die Fühler röthlichgelb. Der Halsring von der Farbe des Kopfes, nur ein wenig heller, mit einem dunklern dreieckigen Mittelfleckchen. Der Körper

blassgelb; zuweilen der Darmkanal auf der Mitte braun durchscheinend und einen solchen Längsstreif auf der hintern Hälfte des Körpers vorstellend. Die Beine von der Farbe des Körpers.

In der obern Schichte der Gartenerde, oft auch ziemlich tief in dieser. In den hiesigen Gärten gemein.

102.1.

GEOPHILUS subtilis.

G. fusiformis, pedibus analibus tenuibus; aurantiacus, lineis duabus dorsalibus approximatis, lateralique obsoleta ferrugineis, antennis pedibusque flavis.

Länge 11-12‴, auch etwas grösser.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 2.

Der Kopf länglich, der Körper vom Halse an gegen die Mitte der Länge allmälig dicker und von hier an gegen den Endring allmälig dünner, daher ziemlich spindelförmig, mit an den Seiten etwas eckigen Ringen. Die Schleppbeine kaum länger als die andern, die Glieder dieser dünn, und spitz auslaufend, die Fühler von mittlerer Länge. Die Beinchen ohne Auszeichnung, an jeder Seite 40, im Ganzen also 80.

Schön orangegelb, der Kopf etwas dunkler, auf dem Rücken des Körpers zwei genäherte Linien rostroth, auf den hintern Ringen in abgesetzten Strichchen bestehend; an den Seiten eine hinten deutlicher ausgedrückte Linie ebenfalls rostroth, vorn nicht ungewöhnlich erloschen oder als

Spuren undeutlicher Strichchen vorhanden; die Rückenlinien gewöhnlich durch den durchscheinenden Darmkanal im Zwischenraume auf der Mitte des Körpers braun ausgefüllt. Die Fühler gelb, die Glieder an der Spitze fein rostfarbig dunkler. Alle Beine blassgelb. Unten die Färbung wie oben.

Unter Moos in Waldungen, hier ziemlich selten.

102. 2.

JULUS varius.

J. caesius, segmentorum apice ferrugineo; cylindricus, ano inermi, piloso.

Länge 20 bis 25‴, Leibringe 57-60, Beinpaare 102 bis 107.

Fabr. Ent. syst. II. 394. 6.

De Villers IV. 198. 5.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 3.

Walzenförmig, nur die Endringe allmälig etwas dünner, die Ringe wenig erhöht, flach, glatt, mit feinen eingegrabenen, ziemlich dichten Längsfurchen; der Halsring ohne Furchen; der Endring über der Afterklappe mit einem Eck, aufliegend und nicht über diese vorstehend; dieser Ring wie die Schwanzklappe fast glanzlos, etwas fein runzelich, beide mit kurzen Haaren besetzt und rauh. Die Stigmaten punktförmig und sehr klein. Der Kopf von gewöhnlicher Form, glatt, die Stirn sehr fein runzelich und mit einer feinen eingedrückten Längslinie. Die Beine kurz.

Der Kopf gelblich, aufs bläulichbraune ziehend, mit gelbem Mundrande,

hinten auf der Stirn ein Querfleck schwärzlich. Die Fühler bläulich braun, die fünf vordern Glieder mit weisslichen Spitzen. Der Halsring bläulich, vorn bräunlich gelb, fein gerandet, in der Mitte ein Querfleck schwärzlich. Die Leibringe bleifarbig braun, aufs blaue ziehend, alle Ringe am Hinterrande goldfarbig bräunlichgelb eingefasst; die Stigmaten schwarz; die Afterballen gelblich, aufs bläuliche ziehend. Die Beine braun.

Die grösste der jetzt bekannten Arten Deutschlands. Sie kommt jenseits der Alpen vor und ist in der Gegend von Triest nicht selten.

Gegenwärtige Beschreibung und Abbildung sind übrigens von aufgesteckten Exemplaren entnommen; wahrscheinlich ist das lebende Thier von Farbe viel dunkler.

1023.

JULUS Londinensis.

J. nigrofuscus, segmentorum apice fulvo, ano inermi, valvula anali segmentisque laevigatis, ciliis parcis marginalibus.

Länge 12 - 16‴. Leibringe 43 - 47. Beinpaare 79 bis 85.

Leach Zool. Misc. Sp. 2.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 4.

Ziemlich walzenförmig. Der Kopf glatt, mit einer feinen Stirnfurche, am ausgeschweiften Vorderrande drei Zähnchen. Die Leibringe glatt, glänzend; der Hintertheil flach, etwas erhöht, mit feinen Längsfurchen, nicht sehr gedrängt in ziemlich gleichen Entfernungen; der Hals und der Endring ohne Furchen, letzterer auf der Schwanzklappe mit einer aufliegenden Ecke; die Schwanzklappe wenig aufgeblasen, fast ein wenig zusammen gedrückt, mit einzelnen Härchen am Rande. Die Stigmaten sehr fein. Die Beinchen kurz.

Der Kopf hellbraun, mit gelbbräunlichem Munde und schwarzer Stirnbinde, an dieser vorn in der Mitte eine vorstehende Ecke. Der Halsring

graubraun, gelblich eingefasst; die Leibringe an dem Vordertheil tief schwarzbraun, an dem Hintertheil schön braun mit goldgelber feiner Hinterrandseinfassung, daher der Körper dem unbewaffneten Auge dunkelbraun mit feinen goldfarbigen Ringen vorkommt; auf dem Bauche zwischen den Beinen eine weisse Längslinie; der Endring gelbgesäumt. Die Afterklappe graubraun, am Rande der Oeffnung weisslich gesäumt, am Endring hin schmutzig gelblich. Die Fühler hellbraun, alle Glieder an der Spitze dunkelbraun.

In Gärten und Feldern, unter Steinen und Erdschollen gemein.

162.4.

JULUS foetidus.

J. fuscus, lateribus pallidior, segmentis convexiusculis profunde sulcatis, margine ciliatis, anali inermi.

Länge 10-13‴. Leibringe 40. Beinpaare 71 bis 73.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 5.

Ziemlich walzenförmig, vorn allmälig etwas dünner als hinten. Der Kopf glatt, am Vorderrande wimperig behaart, ausgebuchtet, mit drei sehr kleinen Zähnchen. Der Hintertheil der Leibringe merklich erhöht, fast gewölbt, etwas mattglänzend, und tief gefurcht; der Halsring, der erste Leibring und der Endring ohne Furchen und glänzender als die andern; der Endring mit einer, fast ein wenig über die Schwanzklappe vorstehenden Ecke; alle Ringe am Hinterrande mit wimperartig gestellten ziemlich langen Haaren, der Endring und die Afterklappe ziemlich dicht behaart, an letzterer unten ein am Bauche anliegender langer Stachel. Die Beine kurz.

Der Kopf gelbbräunlich, mit einer breiten in der Mitte vorwärts er-

weiterten Stirnbinde, in dieser neben der Fühlereinlenkung beiderseits zwei weissliche Fleckchen und an der Fühlereinlenkung unten ein solcher grösserer Fleck. Der Halsring weisslich, am Vorder- und Hinterrande braun eingefasst, die Einfassung in der Mitte am breitesten; die Leibringe oben braun, mit hellern Querstreifen, unten und in den Seiten über den Beinen hin gelblichweiss, nämlich jeder Ring an dem Vordertheil bis in die Hälfte der Seiten schwarzbraun, der Hintertheil aber gelblichbraun, über den Beinen an jedem Ring ein weisslicher Rundmakel, doch nicht sehr deutlich. Die Afterklappe und der Stachel unten an dieser hornweiss. Die Beine weiss, braungeschekt. Die Fühler hellröthlichbraun, alle Glieder an der Spitze schwarzbraun.

Diese Art hat einen auffallend starken Knoblauchgeruch. Sie kommt in Gärten unter Erdschollen, abgefallenem Laube und niedern Pflanzen ziemlich häufig vor.

1625.

JULUS bilineatus.

J. niger, lineis duabus dorsalibus ochraceis; subfusiformis, segmentis inaequaliter sulcatis, anali caudato.

Länge 18 - 20‴. Leibringe 53. Beinpaare 98.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. u. 6.

Ansehnlich, etwas spindelförmig, nämlich in der Mitte am dicksten, vorn und hinten verloren dünner. Der Kopf glatt, mit einem eingedrückten Stirnstrichchen, stark ausgeschnittenem Vorderrande und mit den gewöhnlichen Zähnchen in der Mitte. Der Halsring und der Endring glatt, die übrigen Ringe am Hintertheil etwas gewölbt und ziemlich dicht fein gefurcht, die Furchen etwas ungleich, der Vordertheil der Ringe fein schief geadert; der Endring ziemlich weit über die Afterballen hinaus geschwänzt, an der Spitze des Schwänzchens ein dünner, dornförmiger, aufwärts gedrückter Fortsatz. Die Afterklappe wenig aufgeblasen, eingestochen punktirt, und mit kurzen Härchen besetzt. Die Beine kurz.

Der Kopf schwarzbraun mit schwarzer Stirnbinde und mit gelblicher

Einfassung am Vorderrande und an den Seiten. Die Fühler gelblichgrau mit schwarzen Gelenkspitzen. Der Halsring schwarz mit graugelblichem Saume am Hinterrande; alle übrigen Ringe schwarz mit graugelblichen Hinterrandskanten, einer graubräunlichen Rundmakel über den Beinen auf jedem Ringe, bräunlicher Mischung über denselben und mit zwei schönen röthlichgelben Längslinien auf dem Rücken; der Endring mit dem Schwänzchen braun, oben etwas röthlich und mit gelblicher Einfassung. Die Afterklappe schwarz, die Einfassung der Spalte gelblich. Die Beinchen gelblich weiss.

Auf Gesträuch. In hiesiger Gegend selten.

102.6.

JULUS sabulosus.

J. plumbeo-fuscus, lineis duabus dorsalibus ferrugineis; subfusiformis, nitidus ano cauda flexuosa.

Länge 12-18‴. Leibringe 50-53. Beinpaare 90-100.

Linn. syst. nat. I. II. 1065. 5.

Fabr. Ent. syst. II. 395. 11.

De Villers IV. 197. 4.

Latr. Gen. crust. 75. 2.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 7.

In der Grösse sehr abweichend, auch merklich grösser als anderthalb Zoll. Der Körper ziemlich spindelförmig, glänzend, fettartig sich anfühlend. Der Kopf glatt, glänzend, mit einer sehr feinen Stirnlinie, am Vorderrande ausgebuchtet und in der Mitte fein gezahnt. Der Halsring glatt; die Leibringe am Hintertheil wenig erhöht, fein gefurcht, die Zwischenräume breiter als die Furchen, der Endring glatt in ein über die Afterklappe ziemlich weit hinausragendes, an der Spitze aufwärts geschwungenes Schwänz-

chen verlängert. Die Seitenstigmaten etwas hoch oben, punktförmig, doch deutlich. Die Afterklappe etwas aufgeblasen, glänzend, mit erhöhtem Klappenrande, auf den Backen eingestochen punktirt und mit kurzen Härchen versehen. Die Beine etwas kurz.

Der Kopf bräunlichgelb, mit einer in der Mitte erweiterten schwarzbraunen Querbinde und über dem Munde dunkleren Querbogen. Der Halsring braun mit dunklerm Rande; die Leibringe dunkelbraun, etwas aufs bleifarbige ziehend, auf dem Rücken zwei Längsstreifen orangegelb, an dem braunen Mittelstreif hin etwas dunkler, in dem braunen Mittelstreif zuweilen auf den Ringen rostgelbe feine Längsstrichchen; an den Stigmaten schwarze Fleckchen und unter diesen, dicht über den Beinen, an jedem Ringe eine Rundmakel bräunlichgrau; der Endring oben, als Fortsetzung der gelben Rückenstreifen bis zur Schwanzspitze orangegelb, an den Seiten aber braun. Die Afterballen braun, gelb umzogen. Die Fühler graugelblich, die Gelenkspitzen schwarz. Die Beine durchsichtig grauweiss.

Unter Steinen, im Sommer auch auf Gesträuch keine Seltenheit.

JULUS fasciatus.

J. ferrugineus, linea dorsali et vitta laterali fuscis; subfusiformis, subopaeus, segmentis fornicatis dense sulcatis, ano caudato.

Länge 15‴, auch grösser. Leibringe 51. Beinpaare 93.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 8.

In der Gestalt mit J. sabulosus übereinstimmend. Auf der Stirne zwei ziemlich tiefe Quergrübchen, der Quere nach gegen einander überliegend, und zwischen diesen weiter zurück eine feine eingedrückte Längslinie; der Vorderrand schwach eingedrückt und mit Härchen besetzt. Der Halsring glatt; der Hintertheil der Leibringe gewölbt und dicht gefurcht, die Furchen fast so breit als die Zwischenräume, daher die Körperfläche mit sammetartigem Schimmer; am Hinterrande der Ringe einzelne Härchen. Der Endring ohne Furchen, ziemlich lang geschwänzt und behaart. Die Afterklappe etwas kugelich aufgetrieben, nadelrissig, behaart.

Der Kopf gelbbräunlich, am Munde ins gelbe übergehend, auf der Stirne eine Querbinde dunkelbraun. Der Rücken der Leibringe rostgelb,

mit einem schwarzbraunen, schmalen Mittelstreif der Länge nach, dieser Streif auf dem geglätteten Vordertheil der Ringe etwas breiter als auf dem Hintertheil; in den Seiten ein brauner Schattenstreif der ganzen Länge nach, die Seiten unter diesem Streif heller rostgelb. Der Bauch schmal gelblichweiss. Das Schwänzchen des Endringes dunkelbraun, an der äussersten Spitze aber weiss. Die Fühler braun, die vordern Glieder an der Wurzel heller. Die Beinchen gelblich weiss.

Sein Aufenthalt ist, wie bei den meisten Arten, unter Steinen, doch kommt er auch zuweilen auf Gebüsch vor; er ist ziemlich selten.

162.8.

JULUS unilineatus.

J. nigricans, linea dorsali lutea; cylindricus, segmentis dense sulcatis, ultimo longe caudato.

Länge 12-13‴. Leibringe 45. Beinpaare 78.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 9.

Walzenförmig, nur hinten verloren etwas dünner. Der Kopf glatt, auf der Stirne zwei Grübchen und ein sehr feines eingedrücktes Längsstrichchen; der Vorderrand etwas schwach ausgebuchtet und fein behaart. Der Halsring sehr breit, glatt, mattglänzend; die Leibringe seidenartig glänzend; an dem Hintertheil etwas gewölbt, dicht fein gefurcht, die Zwischenräume kaum breiter als die Furchen; der Endring glatt, wenig glänzend, mit langem, geradem, oben etwas gekieltem Schwänzchen. Die Afterbalken eingestochen punktirt, mit einem Härchen in den Punkten. Die Beinchen nicht lang.

Der Kopf braunschwarz, um die Einlenkung der Fühler und am Munde gelblich. Die Fühler schwarzbraun, die Gelenke an der Wurzel ein we-

nig heller. Alle Körperringe braunschwarz, mit goldfarbigen Hinterrandskanten; auf dem Rücken eine schöne Längslinie, roth oder orangegelb, auf dem geglätteten Vordertheil der Ringe die Linie etwas heller und ein breiteres Fleckchen bildend. Die Afterklappe schwarzbraun. Die Beinchen braun, aufs dunkelweinrothe ziehend.

In Feldhölzern. In hiesiger Gegend ziemlich selten.

162.9.

JULUS albipes.

J. niger, cylindricus, dense suleatus, ano caudato, pedibus longis albis.

Länge 15 - 20‴. Leibringe 48 - 54. Beinpaare 80 - 92.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 10.

Ziemlich walzenförmig, doch vom Halse an gegen die Mitte der Länge allmälig etwas dicker. Der Kopf glänzend, mit einer kleinen Stirnfurche, am Vorderrande ausgebuchtet, mit drei deutlichen Zähnchen. Der Halsring glatt, die Leibringe etwas mattglänzend, der Hintertheil davon etwas gewölbt und etwas eng gefurcht, die Furchen ziemlich tief; der Endring furchenfrei, über der Afterklappe in ein gerades Schwänzchen verlängert, und über die Klappe hinaus verlängert; die Klappenbacken ziemlich aufgetrieben, fein nadelrissig und hinten behaart. Die Beine merklich länger als gewöhnlich und dünn.

Der Kopf braun, mit gelblichem Mundsaume und schwarzer Stirnbinde. Die Leibringe glänzend schwarz, gegen die Beine zu aufs braune ziehend,

über den Beinen auf jedem Ringe ein Seitenfleck hellhornbräunlich, die Hinterrandskante der Ringe weiss. Die Beine weiss, mit bräunlichen Spitzen. Die Fühler röthlich braun.

Unter Steinen in Wäldern. In hiesiger Gegend ziemlich selten.

fig. 10.

JULUS terrestris.

J. nigrofuscus, cylindricus retrorsum subattenuatus, ano caudato, dense subtile sulcatus; segmentorum margine postico dorso parce ciliato.

Länge 10-14‴. Leibringe 52. Beinpaare 89.

Linn. Syst. nat. I. II. 1065. 3.

Fab. Ent. syst. II. 394. 8.

De Villers 4. 195. 2.

Latr. Gn. Cr. 75. 1.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 11.

Vorn kaum ein wenig dünner als in der Mitte und bis ohngefähr zu $^3/_4$ der Länge ziemlich walzenförmig, von hier an gegen die Afterklappe allmälig etwas dünner. Der Kopf glänzend, mit zwei kleinen Grübchen an der Stirn der Quere nach gegeneinander über, durch welche eine sehr feine, vertiefte Längslinie zieht und in welchen ein Härchen steckt; der Vorderrand ziemlich stark ausgebuchtet und gezähnt. Der Halsring glatt und glänzend; die Leibringe am Hintertheil kaum ein wenig erhöht, ziem-

lich dicht mit feinen Furchen versehen und ziemlich glänzend, mit weitschichtig gestellten Randhärchen; der Endring in ein langes etwas schief abwärts gedrücktes Schwänzchen verlängert, mit Härchen an der Spitze. Die Schwanzklappe etwas aufgeblasen, beiderseits der Oeffnung runzelig und behaart. Die Beine kurz.

Der Kopf bräunlich, über dem Munde heller, eine breite Stirnbinde schwarzbraun. Der Halsring gelbbräunlich, die Leibringe dunkelbraun, die vorletzten etwas heller, unter den Stigmaten die Seiten heller braun mit einer gelbbräunlichen Rundmakel über den Beinen eines jeden Ringes. Der Bauch weisslich. Die Afterballen braun, an der Wurzel und am Klappenrande gelblich. Die Beine bräunlich mit durchsichtig weisslichen Hüften. Die Fühler röthlich braun.

Kommt auch merklich heller vor, alsdann sieht man auf dem Rücken dunklere und hellere Querbänder.

In Wäldern, unter Moos und unter Steinen; in hiesiger und in manchen Gegenden ziemlich häufig.

162. 11.

JULUS punctatus.

J. tenuis, cylindricus, caudatus, fuscoalbidus, serie utrinque laterali punctorum, dorsali arcuum fuscarum.

Länge 7‴; Leibringe 56; Beinpaare 94.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 12.

Der Körper ist dünn und durchaus walzenförmig, etwas glänzend, mit dicht und fein gefurchtem Hintertheile der Ringe. Der Kopf hat nichts besonderes, er ist glatt, ohne merkliche Stirnfurche und am Vorderrande ziemlich tief ausgebuchtet. Der Endring des Körpers ist geschwänzt, das Schwänzchen ziemlich weit über die Afterballen hinausreichend, kegelförmig und abwärts gebogen; die Afterballen aufgeblasen, glänzend und behaart.

Der ganze Körper grauweisslich, mit einer Längsreihe sattschwarzer, etwas schief liegender Flecken in den Seiten; von diesen Flecken ausgehend ein Bogenstreif auf dem Rücken der Ringe bräunlich. Der Kopf unrein weisslich, aufs lichtbräunliche ziehend, eine Binde von einem Auge

zum andern und der Hintertheil der Stirne dunkler braun. Die Fühler weisslich mit einem schwarzen Ringchen vor der Spitze der Glieder. Die Beine weiss.

In feuchten Waldwiesen. In hiesiger Gegend ziemlich selten.

462. 12.

JULUS pulchellus.

J. pertenuis, cylindricus, ano obtuso, albidus dorso fuscescens, serie utrinque laterali punctorum nigrorum.

Länge 4-5‴; Leibringe 40-42.

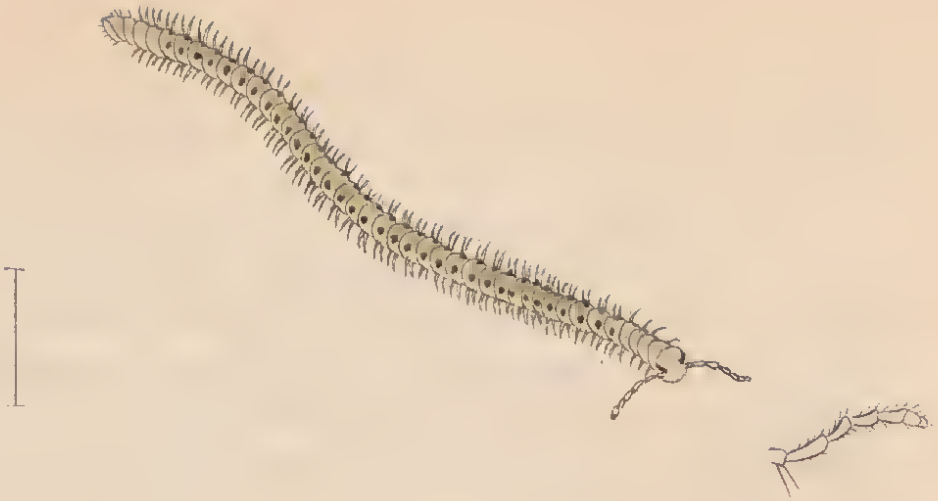
Leach. Zool. Misc. Vol. III.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 13.

Der Kopf länglich, mit gewölbter Stirne, am Vorderrande kaum ein wenig eingedrückt; die Augen in einer schiefen Linie an den Seiten des Kopfes. Der Körper dünn, walzenförmig oder fadenförmig, die Ringe ohne bemerkbare Furchen auf dem Hintertheil, letzter etwas gewölbt; der Schwanzring oben in eine Ecke verlängert, aber über die Afterballen nicht vorstehend, letztere etwas klein, oval und behaart. Die Beinchen kurz.

Der Kopf weiss, das schief liegende Augenstrichchen schwarz. Die Leibringe auf dem Rücken blassbräunlich, seltener grau oder röthlich, unten weiss, in den Seiten eine Längsreihe runder Fleckchen schwarzbraun, oder schwarz. Die Afterballen weiss. Die Fühler und Beinchen durchsichtig weiss.

An feuchten Stellen der Gärten; in Mistbeeten häufig.



162. 13.

JULUS similis.

J. fuscescens, cylindricus, cauda brevi, linea dorsali fusca, serie maculaarum lateralium nigrarum.

Länge 7‴, auch etwas grösser. Leibringe 41. Beinpaare 66.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 14.

Der Körper ziemlich walzenförmig, doch gegen den Kopf zu allmälig etwas dünner, hinten an den Seiten fast ein wenig zusammengedrückt. Der Kopf glatt mit einer eingedrückten feinen Stirnlinie, am Vorderrande ziemlich verschmälert und eingekerbt. Der Halsring glatt und glänzend; die Leibringe am Hintertheile etwas gewölbt und ungleich etwas tief und eng gefurcht; die fünf vorletzten Ringe schmal, kaum merklich gefurcht und glänzender als die andern; der Endring glatt, glänzend, in ein geschwungenes etwas über die Afterklappe hinaus ragendes Schwänzchen verlängert. Die Afterklappe aufgeblasen, oval, behaart, mit geschärften Kanten der Spalte. Die Beinchen etwas länger als gewöhnlich.

Der Kopf graubraun mit einer schwarzbraunen Stirnbinde und schwar-

zen Augen. Der Körper bräunlichgrau, hinten etwas dunkler, auf dem Bauche heller, in den Seiten eine Längsreihe schwarzer Fleckchen, auf dem Rücken eine Längslinie dunkelbraun. Die Fühler graubraun. Die Beine weisslich.

In sumpfigen Wiesen. In hiesiger Gegend ziemlich selten.

Pl. 14.

JULUS ferrugineus.

J. subcylindricus, caudatus, segmentorum marginibus ciliatis, ferrugineus serie utrinque macularum fuscarum.

Länge 4-5‴; Leibringe 36-40; Beinpaare 48-54.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 15.

Etwas dick, ziemlich walzenförmig, doch vorn und hinten ein wenig allmälig dünner; am Rande der Ringe kurze Härchen; die Furchen der hintern Ringtheile sehr fein und gedrängt, die Ringe kaum ein wenig gewölbt. Der Kopf glatt, ohne merkliche Stirnfurche, am Vorderrande schwach ausgebuchtet; der Endring ziemlich langgeschwänzt, das Schwänzchen dünn, etwas nadelförmig sich ausspitzend. Die Afterbeinen etwas klein und behaart.

Der Kopf bräunlichgelb, ein Querband von einem Auge zum andern braun, nicht besonders scharf ausgedrückt. Der Halsring gelb, die Körperringe auf dem Rücken bis zu den Luftlöchern rostroth, unter diesen bis zu den Beinen gelblich, etwas aufs röthliche ziehend. Die Luftlöcher

in einem rothbraunen Fleckchen, eine Längsreihe in den Seiten bildend. Die Fühler blasser röthlich, die Gelenke an der Spitze schmal bräunlich. Die Beine weisslich.

In feuchten Waldwiesen. Im Walde bei Hohengebraching der hiesigen Gegend etwas selten.

ITEA rosea.

I. miniacea, coriacea, opaca, oculis nigris.

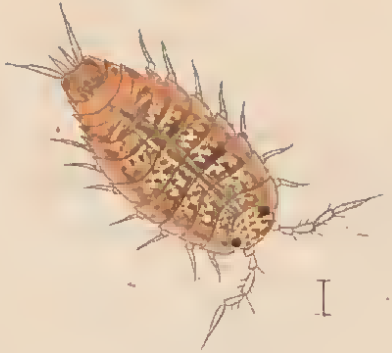
Länge $1\frac{1}{4}'''$.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 16.

Der Körper ziemlich gleichbreit, ziemlich gewölbt, fein gerieselt, ohne Glanz, die Ringe an den Hinterrandswiukeln scharf spitzig; der Schwanz etwas verschmälert und etwas glänzend; die Schwanzgabel ziemlich lang, die zwei Schwanzfäden kaum so lang als das Wurzelglied der Gabel.

Der ganze Körper und der Schwanztheil schön mennigroth, bei manchen Exemplaren scharlachroth, an den Seiten ein wenig ins weissliche schimmernd; auf der Mitte meistens der Darmkanal braun durchscheinend und einen braunen Längsstreif vorstellend, zuweilen dieser Streif beiderseits mit einem weisslichen Strich begleitet. Beine und Fühler etwas durchsichtig, blass mennigroth, das Endglied der letztern weiss; die Schwanzgabel blass röthlich.

Unter Holzstücken und Steinen in der Nähe von Häusern, auch in Gärten. Hier kommt sie selten vor.



I

162. 16.

ITEA riparia.

I. fusca, flavo-marmorata caudae annulis 3 et 4 flavis.

Länge 2‴.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 17.

Schlank, gewölbt, gläuzend, die Leibringe etwas höckerig, die Schwanzgabel ziemlich lang, die Schwanzfäden etwas kürzer.

Kopf und alle Leibringe braun, gelb punktirt oder marmorirt; lebend die braune Färbung in zwei verdunkelte Rückenstreifen zusammengedrängt, beim getrockneten Thierchen aber fehlen solche. Die Schwanzringe braun, der dritte und vierte gelb, zuweilen an dem Vorderrande der Quere nach braun gemischt, gewöhnlich aber eine gelbe Binde vorstellend. Unten der Körper röthlich, der Schwanz gelblich. Die Taster rötblichbraun, mit weissem Endgliede. Die Beine blass weinröthlich. Die Schwanzgabel bräunlich, mit weisser Spitze.

An Teicheu unter Steinen. Hier in grosser Anzahl.

162. 17.

LIGIA melanocephala.

L. testacea, capite antice, vitta dorsali (pallide divisa) lata, lateral utrinque angusta fuscis.

Länge ungleich, 2-3‴.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 18.

Der Kopf ziemlich breit; die Augen gross, vorstehend, zwei gebogene Querfurchen auf der Stirne. Die Fühler lang, an den vordern Gliedern eine Borste; das Endglied behaart, eilf Gelenke an diesem, das Endgelenk in eine Borste verlängert. Der Körper flach gewölbt, glänzend, die hinteren Ringe mit scharfen Seitenwinkeln; die Schwanzringe ebenfalls mit geschärften Winkeln. Das Endglied der Schwanzgabel dünn, lang, glänzend, dornförmig, der innere Ast am Vordergliede ziemlich lang. Die Schwanzfäden weiss, borstenförmig, doppelt so lang als die Gabel.

Der Kopf dunkelbraun, auf der Stirn gelbliche Fleckchen. Die Leib- und Schwanzringe bräunlichgelb, auf dem Rücken sowohl der einen als der andern ein breiter dunkelolivenbrauner, seitwärts in die Grundfarbe

vertriebener Längsstreif; in diesem, besonders auf den vordern Leibringen und auf den Schwanzringen mehr oder weniger deutliche Spuren einer hellgelben Mittellinie; in den Seiten ein schmaler dunkelbrauner Längsstreif etwas zackig, und zwischen diesen und dem Rückenstreif mitunter braune Fleckchen, meistens aber in den braunen Rückenstreif verflossen. Die Schwanzgabel braunröthlich; die langen Schwanzfäden weiss. Die Fühler graubraun, aufs röthliche ziehend. Die Beine weisslich, aufs rothbräunliche ziehend.

Bei aufgesteckten trockenen Exemplaren verschwindet der braune Rückenstreif und statt dieses erscheinen schwarze marmorartige Flecken; alsdann erhält die Stirn einen ziemlich grossen, gelben Mittelfleck.

Unter Moos, auf nassen Stellen der Wälder und in Waldwiesen; in hiesiger Gegend nicht selten.

162. 18.

PORCELLIO nodulosus.

P. nodulosus, scaber, nigrofuscus, testacco-mixtus, serie utrinque macularum longitudinalium; furca anali brevi, articulo ultimo lanceolato.

Länge 6-6½‴

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 19.

Mit P. scaber sehr verwandt, ganz von derselben Gestalt, die Fühler aber dünner und länger, das Endglied der Schwanzgabel etwas kürzer. Der Kopf und die Rückenschilde wie bei jenem dicht gekörnt und rauh, am Hinterrand der letztern weniger aufgeworfen, nicht gekörnt, sondern fein gerieselt; die Schwanzringe gerieselt, nur gegen die Seitenwinkel schwach flach höckerich. Die Schwanzspitze flach gewölbt, kürzer und breiter als bei P. scaber und oben nicht rinnenförmig eingedrückt.

Schwärzlichbraun, mit weisslichen Kantenlinien aller Ringe, auf den Ringen eine rostgelbliche Mischung durchleuchtend; in den Seiten eine Längsreihe weisser, schmaler, etwas trüber Fleckchen, unter welchen die rostgelbe Farbe mehr verbreitet ist; auf den Schwanzringen die weissen

Seitenfleckchen nicht fortsetzend. Die Schwanzgabel braun, das Wurzelglied rostgelb gemischt. Die Fühler braun, an der Wurzel aufs gelbliche ziehend. Die Schwanzschilde der Unterseite hornweiss, an den Seiten breit silberweiss schimmernd. Die Beine gelblichweiss, mit bräunlichen Spitzen.

In Berggegenden unter Steinen. Selten an den Bergwänden des Donauthales.

162..19.

PORCELLIO sylvestris.

P. fornicatus subopacus, nodulosus, fuscopiceus, segmentis 1-3 albido mixtis; serie utrinque macularum longitudinalium albidarum.

Länge $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$‴.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 20 et 21.

Oniscus sylvestris Fabr. Ent. syt. II. 397. 4.

Oniscus Muscorum De Villers IV. 187. 21.

Die Gestalt von P. scaber, etwas glänzend, die Schwanzgabel verhältnissmässig schmäler und weniger breit gedrückt. Der Kopf dicht höckerig und rauh. Die Leibringe mit einem etwas geglätteten, ziemlich breiten Saume, das Uebrige dieser Ringe runzelig und rauh von Höckerchen, besonders die vordern Ringe; die Schwanzringe kaum merklich fein gerieselt, fast glatt; die Schwanzspitze kurz, ohne Längseindruck auf dem Rücken.

Der Kopf über dem Munde weisslich mit einem braunen Querfleck, über der Einlenkung der Fühler dunkelbraun; die Stirnfläche, die Körper-

und Schwanzringe oben dunkelpechbraun, auf den drei vordern Leibringen die Runzeln zwischen den Höckerchen etwas durchsichtig gelblich oder weisslich, auf den übrigen Ringen die Runzelvertiefungen meistens pechbraun, nur hin und wieder gelblich; in den Seiten eine Längsreihe länglicher Fleckchen weiss; ein Fleckchen an den Hinterrandswinkeln röthlich oder gelblich; auf jedem der Schwanzringe drei gelbliche Fleckchen, meistens aber unter die Ringkanten eingezogen und versteckt, an der Wurzel des Spitzengelenkes drei gelbliche Strichfleckchen. Die Schwanzgabel dunkelbraun mit röthlichgelber Spitze. Die Wurzelglieder der Fühler durchsichtig bräunlichgelb, die übrigen dunkelbraun. Der Körper unten braungrau, die Schwanzschuppen grauweisslich, an den Seiten mit einem weissen Fleck. Die Beine durchsichtig lichtgrau, mit braunen Spitzengliedern.

Die in den Feldern vorkommenden Exemplare sind meistens rostgelb und schwarz marmorirt; bei diesen ist der weisse Seitenstreif heller und deutlicher.

Variirt mit orangerother Schwanzgabel. Fig. 21.

In Waldungen und Feldern unter Baumrinden und unter Steinen. In hiesiger Gegend ziemlich häufig.

162. 20.

162 . 21.

ONISCUS Fossor.

O. subfornicatus, nodulosus, scaber, fuscus, serie utrinque macularum albidarum; segmentis tribus ultimis caudalibus flavo-bimaculatis.

Länge $3^1/_2$‴.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 22.

Ziemlich gewölbt, durchaus glanzlos. Der Kopf von gewöhnlicher Form, stark höckerig, uneben und rauh; die Fühler fein gerieselt, die zwei vordern Gelenke des Endgliedes etwas kurz, beide gleichlang, das Endgelenke merklich länger als eins von diesen und nadelförmig. Die Rückenschilde feinhöckerig, auf dem Rücken beiderseits eine grosse Beule, sehr rauh von grossen Höckern oder Körnern, unter sich aber ungleich; die Schwanzringe sammt der Schwanzspitze und der Gabel dicht gerieselt, die Schwanzspitze lanzetförmig und gewölbt, das Endgelenk der Schwanzgabel ebenfalls lanzetförmig; die Schwanzfäden etwas über die Schwanzspitze hinausragend.

Der Kopf, die Leib- und Schwanzringe erdfarbig braun, die Ringe

an den Einlenkungen dunkler; auf dem Rücken (besonders wenn das Thier gegen das Licht gehalten wird) ein Längsstreif mehr dunkelbraun, auf den hintern Leibringen und auf den Schwanzringen beiderseits des dunklern Rückenstreifes ein gelbes Fleckchen in zwei Längsreihen geordnet; die Seiteneinfassung röthlich erdfarbig, etwas durchsichtig, mit röthlicher Spitze der Hinterrandswinkel, in den Seiten eine Fleckenlinie weisslich und unter dieser ein in die hellere Einfassung vertriebener brauner Schattenfleck; die Ringkanten schmal weisslich. Die Schwanzgabel graubraun, eben so die Fühler, die zwei Wurzelglieder der letztern gelblichweiss. Die Beine weisslich.

Im hiesigen Stadtgraben, selten.

Anmerk. Bei der Abbildung ist das dritte Fühlerglied nicht deutlich genug ausgedrückt. Ich bemerke diess, um nicht die Muthmassung zu veranlassen, dass gegenwärtige Beschreibung und Abbildung zwei Spezies verschiedener Gattungen bezeichnen, was der Fall nicht ist. Die Gattung Oniscus unterscheidet sich von der Gattung Porcellio nämlich ganz allein dadurch, dass das Endglied der Fühler der ersteren drei, das der letztern aber nur zwei Gelenke hat.

162 .22.

ONISCUS Asellus.

O. nigrofuscus, nitidus, latus, serie utrinque laterali macularum lateribusque late albidis.

Länge 6-7‴.

Linn. Syst. nat. I. II. 1061. 14.

Fabr. Ent. syst. II. 397. 3.

Degeer Uebers. 7. 198. 1. t. 35. f. 3.

Latr. Gen. crust. et Ins. 70. 1.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 23.

Etwas flach gewölbt, glänzend, breit; der Kopf mit ungleichen Querbeulen, stark vorstehenden an der Spitze gerundeten, oben muschelförmig ausgehöhlten Seitenwinkeln und starken Kantenschwingungen über den Fühlern. Die Leibringe durchgehends stark geschwungen, mit scharfen hintern Seitenwinkeln; auf dem Rücken beiderseits eine höckerige Beule und in den Seiten einzelne kleinere, niedere Körnchen, übrigens die Fläche fein nadelrissig. Die Schwanzringe nadelrissig etwas uneben, mit

sichelförmig gebogenen sehr spitzen Seiten, der Endring mit langer, lanzettförmiger, etwas gewölbter Spitze. Beide Glieder der Schwanzgabel ziemlich lang, das Endglied schmal lanzettförmig; die Schwanzfäden über die Schwanzspitze hinausragend und dünn. Die Fühler lang, etwas dünn, das Mittelgelenk des Endgliedes etwas kürzer als das erste und letzte. Die Beine etwas lang.

Der Kopf, die Leibringe und der Schwanz dunkelbraun, die Leib- und Schwanzringe an dem Seitenrande breit hornweiss, eine breite Einfassung des Körpers und des Schwanzes vorstellend; eine Längsreihe ziemlich grosser Flecken in den Seiten ebenfalls hornweiss, der des ersten Ringes aber klein und zuweilen ganz fehlend; auf den Beulen des Rückens zuweilen weissliche Mischung, auf den hintern Leibringen und auf einigen der Schwanzringe meistens zwei hellgelbe kleine Fleckchen. Die Schwanzspitze, die Schwanzgabel und die Fühler graubraun, die zwei vordern Glieder der letztern weiss. Die Beine weiss, etwas durchsichtig.

An feuchten Stellen unter Steinen und unter Moos in Gärten und Gräben ziemlich häufig.

162 23.

ONISCUS minutus.

O. flavescens, nigro-mixtus vittis 5 nigris; cauda nigra, seriebus quinque macularum flavarum.

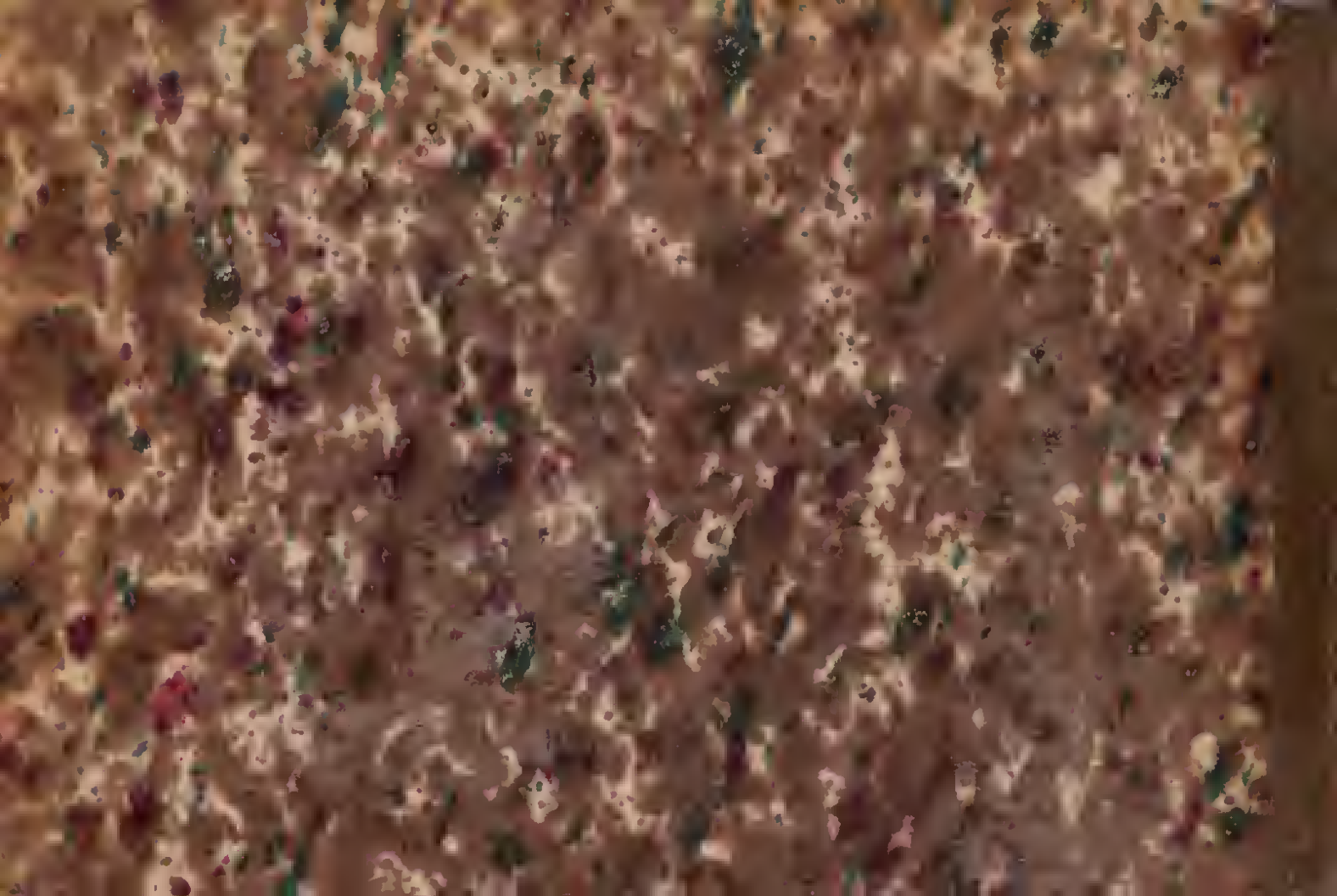
Länge 3‴.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 22. n. 24.

In der Gestalt mit Oniscus Asellus ziemlich verwandt, aber glänzender, beständig viel kleiner und mit bei weitem weniger geschwungenen Körperringen, davon die vordern gegen die Seitenwinkel am Hinterrande ganz ohne Schwingung. Schwanzspitzen und Fühler verhältnissmässig länger als bei jenem. Der Endring des Schwanzes viel kürzer und mit viel kürzerer Spitze.

Der Kopf schwarzbraun, sehr fein gelb gewässert. Die Augen vorstehend und schwarz; die sieben Körperringe gelb, drei Längsstreifen auf dem Rücken schwarzbraun oder schwarz, der mittlere nach hinten zu breiter und auf den letzten Ringen gelbgemischt, die Zwischenräume braun gewässert; an den Seitenrändern ein ähnlicher Streif ebenfalls dunkelbraun

oder schwarz, die Kanten selbst weisslich, der Zwischenraum zwischen diesem Streif und dem äussern Rückenstreif heller gelb und weniger braun gewässert. Die sechs Schwanzringe schwarz oder schwarzbraun mit fünf Reihen gelber Fleckchen, davon nur drei auf dem Endring. Die Schwanzgabel röthlich graubraun; die Schwanzfäden weisslich. Die Fühler graubraun, die zwei Wurzelglieder dieser gelblich. Alle Ringe unten und die Beine gelblichweiss, letztere mit bräunlichen Gelenkspitzen.

Diese Art ist viel seltener als O. Asellus, auch fand ich sie bisher nur in dem Stadtgraben von Regensburg, an den dortigen feuchten Stellen der Mauern.

+62 24.